



# Theater der Welt in Dresden



**14.-30. Juni 1996**

Ein Festival des Internationalen Theaterinstituts  
veranstaltet durch das Staatsschauspiel Dresden

# Inhalt

- 6 Schauspielhaus Hamburg Deutschland **Stunde Null oder die Kunst des Servierens**
- 8 Staatsschauspiel Dresden Deutschland **Und Pippa tanzt**
- 10 ROSAS Belgien **Mozart/Konzert-Arien, eine Regung von Freude**
- 12 EX MACHINA Kanada **Die sieben Ströme des Flusses Ota**
- 14 Societas Raffaello Sanzio Italien **Orestie**
- 16 Xi Ju Che Jian China **Das Hospital**
- 18 Eimuntas Nekrosius Litauen **Drei Schwestern**
- 20 Teatro Sombrero Verde Chile **Die Rache**
- 22 DRAMA Slowenisches Nationaltheater Maribor **Babylon**
- 24 NEUER TANZ Deutschland **WÜST(e) xyz (Arbeitstitel)**
- 26 Christian Boltanski/ Jean Kalman Frankreich **Alltage**
- 28 Astrid Hadad Mexiko **Heavy Nopal**
- 30 Tiger Lillies Großbritannien **Ad nauseam**
- 32 Helen und Yvonne Niederlande **Die lebende Musikbox**
- 33 op.eklekt Japan **Blick nach Fernost**
- 34 Christine Marneffe Frankreich **Paul(a)**
- 35 Bettina Flitner Deutschland **Der Rächer von Dresden**
- 36 Automatentheater Spanien
- 37 ZENTRUM
- 38 Hollandia Niederlande **Die Phönizierinnen**
- 40 Station House Opera Großbritannien **Dedesnn nn rrrrr**
- 42 Michel Reilhac/Les Arts Étonnants Frankreich **Le Bal Moderne**
- 44 Grupo Galpão Brasilien **Romeo und Julia**
- 46 Larroche/Hanrot Frankreich **Achill, regungslos mit großen Schritten**
- 47 Herbert Fritsch **Die Tagebücher von Wacław Nijnski**
- 48 Martin Parr Großbritannien **Kleine Welt**
- 50 Rosalie Deutschland **Internationaler Workshop für Bühnenbildner**
- 52 Infos/Karten/Spielorte ...
- 62 Spielplan

**Das Bild** von den Brettern, die die Welt bedeuten, ist leicht abgenutzt, und man sollte es eigentlich möglichst wenig strapazieren. Eine ungewohnte und zum Gebrauch geradezu ermunternde Facette erhält besagte Metapher aber durch den Umstand, daß Dresden 1996 gastgebende Stadt für das Festival "Theater der Welt" ist.

Vierzehn Tage lang werden Ensembles und Solisten unterschiedlichster Sparten aus zahlreichen Ländern zu Gast an der Elbe sein, werden Einblicke in das Theater ihrer Heimat bieten und so das Theater als weltweites Phänomen begreifen lehren. Daß mit Dresden erstmals eine Stadt in Ostdeutschland Austragungsort ist, wird nicht nur lokalpatriotische Theaterfreunde freuen. Es darf wohl auch als Anerkennung für die Arbeit des Dresdner Staatsschauspiels verstanden werden, dessen Intendant künstlerischer Leiter des Festivals ist.

An traditionellen Spielstätten wie auch an manch ungewohntem Platz werden Künstlerinnen und Künstler bemüht sein, das Publikum zu fesseln. Auf dem Programm steht nicht nur klassisches Theater. Durch Elemente der Darstellenden Kunst, durch Film, Architektur und Tanz – und nicht zuletzt durch die reizvolle Verknüpfung einiger dieser Elemente – verspricht das Festival geradezu zu einem Gesamtkunstwerk zu geraten. Auch in diesem Sinne heiße ich alle Besucherinnen und Besucher zu diesem Fest willkommen. Ich wünsche ihnen allen erlebnisreiche Tage, interessante Begegnungen und anregende Vorführungen. Den Akteurinnen und Akteuren aber gilt ein herzliches Toi-toi-toi!

**Kurt Biedenkopf**  
**Ministerpräsident des Freistaates Sachsen**

**Theater der Welt 1996 in Dresden**  
**Schirmherrschaft: Bundespräsident Roman Herzog**



**Vorhang auf** und Licht an - Dresden wird im Juni Festivalstadt. Theater der Welt, das größte internationale Theaterfestival Deutschlands, kommt in die sächsische Landeshauptstadt und damit erstmals in die jungen deutschen Bundesländer. Dresden bietet das Podium für mehr als zwanzig Ensembles und Künstler aus fünfzehn Ländern und wird zum Anziehungspunkt für Theaterschaffende und -freunde aus aller Welt. In spannender Erwartung sehen wir dem entgegen und entbieten unseren herzlichen Willkommensgruß.

Dresden - das ist europäischer Kulturboden, nährstoffreich und fruchtbar bis heute. Die Stadt lebt in ihren kulturellen Traditionen fort, Erbpflege und Kunstförderung bestimmen heute das Klima. Die Dresdner verknüpfen die heimischen Bühnen mit inhaltlichem Anspruch, künstlerischer Qualität, Verbundenheit zu Überliefertem und Aufgeschlossenheit gegenüber Neuem. Das Publikum ist treu und offen, gerade für Fest- und Gastspiele hat es eine besondere Antenne.

Theater der Welt in Dresden schafft interessante Bezüge zur Gastgeberstadt. Das Staatsschauspiel Dresden richtet das renommierte Theaterfestival aus. Vierzehn Veranstaltungsorte sind einbezogen, darunter sehr ungewöhnliche. Fünf spezielle Dresden-Projekte machen neugierig. Ich wünsche allen Aufführungen eine weite Ausstrahlung und gute Resonanz. Auf Wiedersehen in Dresden.

**Dr. Herbert Wagner**  
**Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden**

**Theater der Welt** - Willkommen in Dresden. Das Theater, meinte Max Reinhardt, sei „der glückliche Vorwand zum Entweichen für alle diejenigen, die heimlich ihre Kindheit in die Tasche gesteckt haben, um sie sich bis ans Ende ihres Lebens zu bewahren“. Sollte sich also der Traum von „ewiger Jugend“ doch erfüllen können? Und dies mit Hilfe der flüchtigsten aller Künste, der des Theaters? Gewiß, wenn wir „Jugend“ nicht allein an gelebten Jahren messen, wenn wir jener wunderbaren Kraft des Theaters zur Veränderung vertrauen, die es - mittelbar und sehr behutsam - auf den Einzelnen wie auf die Gemeinschaft aller auszuwirken vermag.

Vom 14. bis zum 30. Juni 1996 kommen Theater aus der ganzen Welt nach Dresden, um Geschichten zu erzählen - heitere und traurige, bekannte und fremde, sehr temperamentvolle und eher stille. Das Festival „Theater der Welt“ führt sie zusammen - ein Glücksfall für Dresden, ein Glücksfall für das Theater, ein Glücksfall vor allem für die Besucher.

Seien Sie alle aufs herzlichste willkommen!

**Dieter Görne**  
**Künstlerischer Leiter**



Ein berühmter Dresdner Bürger, der Herr Dr. Karl May, fuhr 57jährig zum ersten Mal gen Arabien, um jene Länder zu schauen, die er seit Jahren in seinen Traumräumen so detailgetreu beschrieben hatte. Angekommen in Ägypten, schrieb er zahlreiche Postkarten an die Lieben in Radebeul, verließ aber sein Hotel in Kairo nur ungern. Furchtsam vermied er es, die Orte seiner Phantasie in der Realität aufzusuchen.

**Die Dame**, über deren Herkunft wir nichts wissen, scheint mutiger. Etwas verloren steht sie vor der pyramidalen Kulisse. Aber sie leugnet diese Verlorenheit nicht, sondern zeigt: Mit einer ordentlich festgehaltenen Damenhandtasche kann man sich gegen das Fremde ringsum wappnen.

Der gedankenreisende Herr May und die rätsellose Sphinx mit Handtasche sind die Schutzheiligen von Theater der Welt in Dresden. Von Karl May werden Sie nicht viel zu sehen bekommen, er hockt hinter den Kulissen gleich neben dem Brandschutzbeauftragten, in Sicherheit. Unsere Dame dagegen sehen Sie überall in der Stadt - und jeden Abend ganz vorne im Parkett.

Aus 15 Ländern kommen 26 Ensembles ange-reist. Sie zeigen ihre Interpretationen von Čechov, Shakespeare und Euripides aus Litauen, Brasilien und Holland. Sie spielen Epen und Mythen der Welt auf slowenisch, italienisch und französisch (immer mit Übersetzungshilfen!), sie

singen Mozartarien, Balladen und griechische Choräle. Schon am Eröffnungswochenende können Sie vier Vorstellungen und zwei Ausstellungseröffnungen besuchen.

Dem Theater aus der ganzen Welt begegnen Sie nicht nur an den bekannten Bühnen der Stadt, sondern auch in Hallen, Zelten, Kirchen, Ballsälen und auf der Straße. An vertrauten Orten, in historisch wichtigen Gebäuden und Ruinen werden Inszenierungen und Installationen die gewohnte Umgebung und den Alltag verfeinern und verrätseln.

Gehen Sie auf Weltreise in Dresden!  
Fremdeln Sie in Ihrer gewohnten Umgebung!  
Kommen Sie mit oder ohne Handtasche!

**Hannah Hurtzig**  
Programmdirektorin



# Stunde Null

oder die Kunst des Servierens

Ein Gedenktraining für Führungskräfte



## **Deutsches Schauspielhaus in Hamburg** **Regie: Christoph Marthaler**

Die Gedenkfeiern zum 50. Jahrestag des Kriegsendes 1945 waren kaum abgefeiert, da komponierte der Schweizer Musiker und Regisseur mit deutschem Liedgut und politischen Originalreden von Adenauer, Ernst Wiechert, Kurt Schumacher, Thomas Mann und Otto Grotewohl einen hinreißenden Abend über den kalkulierten Gedächtnisschwund. Sechs Führungskräfte und ein heimatloser Alliierten trainieren sich an den ersten Redeanfängen und Sprechbewegungen zum Ende der Nachkriegszeit, in einer Ära geschichtswirksamen Schweigens, nachdem man gerade erlebt hatte, daß kein Wort vor der organisierten Lüge sicher gewesen war.

In einer Turnhalle treten die Spitzenpolitiker auf als Schulklasse fortgeschrittenen Alters. Die Sprech- und Gedenkrituale werden als Leibesübung am Seitpferd absolviert, an- und abgepiffen von einer energischen „Frau Stunde Null“ mit Trillerpfeife. Die deutschen Führungskräfte, käsebeinig in Turnhosen, entlarven sich als eine Horde kopfloser Pennäler, die eifersüchtig ihre Hoseninhalte vergleichen, Zoten reißen und sich im Kampf mit dem Klappbett verstricken, um beim Ertönen der Trillerpfeife, im Gleichschritt marsch!, das Gedenktraining zu absolvieren. Das Repertoire der Besinnungsgesten will studiert sein, das faltenfreie Ausrollen roter Teppiche, der innig-kraftige Händedruck, das Durchschneiden roter Bänder und das feierliche Redenschwingen, unter dem Motto: Lerne klagen, ohne zu leiden. Die Kunst der Verdrängung unter unablässi-

## **Staatsschauspiel Dresden, Großes Haus** **Eröffnungsveranstaltung** **14.6. 19.00 Uhr** **15.6. 19.30 Uhr**

ger Beschwörung des zu Verdrängenden serviert Marthaler als abgründig komische Charakterstudie der deutschen Seele. Selbstbesinnung, inszeniert zum Machterhalt, verkommen zur Farce, gezeigt als Slapstick.

Christoph Marthaler, Jahrgang 1951, studierte Musik und arbeitete zunächst als Theatermusiker am Züricher Neumarkttheater. Er komponierte Bühnenmusiken für fast alle größeren deutschsprachigen Bühnen. Ab 1988 realisierte er Musik- und Theaterprojekte am Basler Theater. Sein größter Publikumserfolg, der ebenfalls mit Anna Viebrock realisierte patriotische Liederabend über das Ende der DDR „Murx ihn, murx ihn, murx ihn ab, den Europäer“ an der Volksbühne Berlin, wurde zu Festivals nach London, Paris und Brüssel eingeladen. Marthaler arbeitet zur Zeit am Deutschen Schauspielhaus in Hamburg, an der Volksbühne Berlin und an der Oper Frankfurt/M. „Stunde Null“ wurde zum Theatertreffen 1996 in Berlin eingeladen.

**Regie: Christoph Marthaler • Bühne u. Kostüme: Anna Viebrock • Dramaturgie: Stefanie Carp • Darsteller: Eva Brumby, Jean-Pierre Cornu, André Jung, Klaus Mertens, Josef Ostendorf, Martin Pawlowsky, Siggi Schwientek, Graham F. Valentine, Clemens Sienknecht, Wilfried Hauri • Licht: Dierk Breimeier • Ton: Alexander Grasseck/Peter Stein • Technik: Eberhard Bothe, Hans-Heinrich Rorig • Premiere 1995 • Dauer: 2 Std. 30 Min. (keine Pause)**



# Und Pippa tanzt!

Ein Glashüttenmärchen  
von Gerhard Hauptmann  
Staatsschauspiel Dresden  
Regie: Irmgard Lange

Dieses 1905 entstandene Drama gehört zu den äußerst selten gespielten Hauptmann-Stücken, da es sich in seiner Symbolgeladenheit einfachen theatralischen Deutungen entzieht. Die Jahrhundertwendesehnsucht nach einer Mythisierung der profanen Wirklichkeit und jene zeittypische Verweigerung, die Welt rational erklären zu wollen, durchziehen das Stück. In schroffer Abkehr vom Naturalismus, dem sich Hauptmann letztlich nur halbherzig verpflichtet fühlte, findet er in diesem Stück zum Zentrum seines Schreibens, zu dem, was er selbst das „Urdrama“ nannte.

Die Kindfrau Pippa, Lichtseite der dunklen Lulu und doch dieser Wedekindschen Schöpfung verwandt, ist ein Glasfunke, den unten im schlesischen Rotwassergrund und oben auf dem Gipfel des Gebirges alle besitzen wollen: der Direktor der neueröffneten Glashütte, Huhn, ein arbeitsloser Glasbläser, und die „mythische Persönlichkeit“ Wann. Nur Michel Hellriegel, der phantastische Wanderbursche, der mit einer Garnrolle den Weg durchs Gebirge sucht, um in der Wasserstadt zu lernen, wie man aus Wasser Kugeln ballt, liebt Pippa ohne eigennützigen

Zweck. Nur ihm scheint sie sich darum schenken zu wollen. Aber Michel hat Träume, und die reichen über Pippa hinaus ...

Hauptmann zitiert die Welt der schlesischen Märchen. Alle seine Gestalten sind mit seiner Biographie verquickt, seiner Liebe zu Ida Orloph, und dem eiteln Versuch, sich im weltweisen Wann und seinem Verzicht auf Pippa zu spiegeln. Vor allem aber ist es ein Stück über die Behauptung einer Utopie: Michel Hellriegel, am Ende blind, blutspuckend und allein, wagt den Weg durch Eis und Schnee in den Süden, dahin, wo sein Traum vom Glasmachen sich erfüllen soll ...

Irmgard Lange, seit 1988 am Dresdner Staatsschauspiel, arbeitete davor in Chemnitz. Ihre Inszenierung „Übergangsgesellschaft“ von Volker Braun war 1989 Bestandteil des Festivalprogramms von Theater der Welt in Hamburg. 1992 führte sie Regie bei der deutschen Erstaufführung der „Goldberg-Variationen“ von George Tabori. Mit der Aufführung „Glaube Liebe Hoffnung“ von Ödön von Horváth, Regie Irmgard Lange, war das Staatsschauspiel Dresden 1995 beim Berliner Theatertreffen vertreten.

Regie: Irmgard Lange • Bühne und Kostüme: Volker Walter •  
Dramaturgie: Beate Seidel • Musik: Eckehard Mayer • Licht:  
Ulrich Motz • Ton: Claus-Jörg Gebauer, Regine Wilk • Dar-  
steller: Günter Kurze, Christiane Heinrich, Ahmad Masgarha,  
Sebastian Kowski, Alexander Schröder, Hansjürgen Hürig,  
Jochen Kretschmer, Andrea Thelemann, Mario Grünwald,  
Rolf Dietrich, Philipp Otto, Martin Angermann • Violine:  
Florian Mayer



Staatsschauspiel Dresden, Großes Haus  
Deutsche Erstaufführung  
21. 6./22.6. 20 Uhr

# Mozart/Konzert-Arien, eine Regung von Freude

ROSAS Belgien  
Choreographie: Anne Teresa De Keersmaeker  
Barockorchester Anima Eterna

**(Mozart/Concert Arias, un moto di gioia)**  
Von der Brüsseler Oper „La Monnaie“ kommt eine der bedeutendsten Choreographinnen nach Dresden. Anne Teresa de Keersmaeker grüßt in einem Tanzabend voller Brio und Schönheit liebevoll das Genie des jungen Mozart.

Die Konzertarien entstanden zwischen 1777 und 1789, Mozart war zwischen 21 und 33 Jahre alt – exakt das Alter von de Keersmaeker und ihren Tänzern.

„Je verliebter Mozart, desto schöner die Arien. Das schien mir am wichtigsten, diese Auffassung der Liebe als schöpferischer Kraft. Es geht um viel mehr als nur um Liebeskummer, Trennung und Abwesenheit, Thema aller zehn von uns ausgewählten Arien, es geht um den lebendigen Atem, eine grenzenlose Menschlichkeit, eine

Sehnsucht nach Vereinigung jenseits der physischen Trennung. Diesen Arien eignet ein solcher Glaube an den Menschen. Wir versuchen, uns diesen Regionen mit aller gebotenen Bescheidenheit zu nähern.“ (Anne Teresa de Keersmaeker)

Entstanden ist ein Abend von empfindlicher, zerbrechlicher Schönheit. Der Tanz stellt sich vielfältig und subtil der musikalischen Komplexität Mozarts, seinen betörenden instrumentalen und vokalen Klangfarben gegenüber. Man wird diese Musik nie wieder hören, ohne an die heitertraurigen Liebestänze von ROSAS zu denken.

Rudi Sabounghi spielt virtuos mit den Kostümen des 18. Jahrhunderts, in denen sich die Tänzer über das Schachbrett des Bühnenbodens bewegen, der ein Kunstwerk für sich ist.

1983 gründete de Keersmaeker die Gruppe ROSAS. Gleich mit ihrer ersten Produktion „Rosas tanzt Rosas“ tourte die Truppe durch ganz Europa. In den nächsten Jahren entstanden zahlreiche Produktionen u.a. zu Musik von Steve Reich, Ligeti, Bela Bartók, Monteverdi und J.S. Bach. 1992 drehte Peter Greenaway seinen mehrfach ausgezeichneten Film „ROSA“ mit der vielfach preisgekrönten Truppe, die heute zu den wichtigsten Europas zählt.

Das international hochdekorierte belgische Barockorchester „Anima Eterna“ wurde 1987 von Jos van Immerseel gegründet. Das Ensemble spielt auf historischen Instrumenten und hat seit seiner Gründung achtzehn CDs aufgenommen, darunter eine Gesamtaufnahme der Mozartschen Klavierkonzerte.

Choreographie: Anne Teresa De Keersmaeker • Konzeption: Anne Teresa De Keersmaeker, Jean-Luc Ducourt • Regie: Jean-Luc Ducourt • Musikalische Leitung: Jos van Immerseel • Es spielt das Barockorchester Anima Eterna • Bühne: Herman Sorgeloos • Kostüme: Rudi Sabounghi • Licht: Jean-Luc Ducourt • Musik: W. A. Mozart, Konzert-Arien, KV 78, KV 272, KV 383, KV 418, KV 505, KV 528, KV 578, KV 579, KV 582, KV 583, divertimenti, cassatione • Solisten: Isolde Siebert, Henriette Bonde-Hansen, N.N. • Tänzer: ROSAS • Musikalische Analyse: Georges-Elie Octors • Technik: Luc Galle • Produktion: ROSAS/ La Monnaie-De Munt in Koproduktion mit octobre en normandie, Expo '92 Sevilla, Festival van Vlaanderen • Premiere 1992 beim Festival d'Avignon • Dauer: 2 Std. 5 Min. (keine Pause)

Gefördert von der  
Kulturstiftung Dresden  
der Dresdner Bank



**Staatsschauspiel Dresden, Großes Haus**  
**Deutsche Erstaufführung der Gesamtfassung**  
**27.6. 19 Uhr (Teil I) 28.6. 19 Uhr (Teil II)**  
**29.6. 16 Uhr und 30.6. 15 Uhr (Gesamtfassung)**

**(The Seven Streams of the River Ota)**

# Die sieben Ströme

Der frankokanadische Regisseur Robert Lepage hat mit seiner Gruppe Ex Machina ein Stationendrama des 20. Jahrhunderts geschaffen, das in einer langen Theaterreise durch Epochen und über Kontinente führt, von Theresienstadt in das Bohèmeleben des Nachkriegs-Paris, in die wilden 60er Jahre nach New York, nach Amsterdam und in das Hiroshima unserer Tage.

Die schwarze und die weiße Sonne, schwarz von Rauch in Auschwitz, grell überstrahlt vom Atomblitz in Hiroshima, haben das Denken und Fühlen dieses Jahrhunderts geprägt. Robert Lepage erzählt die Geschichte der Überlebenden und der Nachgeborenen in sich verzweigenden Familienbiographien und Freundesgeschichten. Er folgt den Lebensspuren der tschechischen Jüdin Jana Čapek, die als Kind in der Zauberkiste eines Magiers das Konzentrationslager überlebte, reist mit dem amerikanischen Fotografen Luke O'Connor nach Hiroshima, der dort im Regierungsauftrag die zerstörte Stadt

fotografiert und zeigt uns den jungen Kalligraphiestudenten Pierre Lamontagne aus Québec, der in Hiroshima studieren will.

Wie in einem Vexierspiel verwandeln sich die Bühne und Spielweisen von einer Szene zur nächsten – vom Schattenspiel in ein intimes Kammerstück, vom japanischen Puppenspiel Bunraku in eine Filmsequenz, vom Stilleben ins Melodram. Souverän verfügt Lepage über die Stilmittel des europäischen und asiatischen Theaters und spiegelt sie mit jenen des Films und des Videos. Sein Theater scheint nach den seltsamen Gesetzen der Träume zu funktionieren.

Seit 1994 arbeitet Ex Machina an den „Sieben Strömen ...“; die ersten drei Teile hatten im selben Jahr auf dem Festival in Edinburgh Premiere. Seitdem entwickelte sich das Stück in verschiedenen Ländern, unterschiedlichen Sprachen und mit wechselnder Besetzung weiter – ein lebender Organismus, offen für Veränderungen. Lepage erforscht die Bedingungen und die Möglich-



**Ex Machina Kanada Regie: Robert Lepage**

# e des Flusses Ota

keiten des Theaters wie ein experimentierender Anthropologe. Auf fünf Teile angewachsen, wurde das Bühnenepos auf einer weltweiten Tournee gezeigt. Dresden ist die erste deutsche Stadt, in der die endgültige, siebenstündige Fassung gespielt wird.

Seit Lepage 1985 mit dem Theater Répère und ihrer „Drachentriologie“ im Ausland berühmt

wurde, hat er neben seinen eigenen Projekten auch an großen europäischen Bühnen u. a. in München, London und Stockholm inszeniert, mit Vorliebe Shakespeare. In der jüngeren Generation, nach Brook oder Wilson, zählt Lepage zu den gefragtesten unter den internationalen Regiestars.



**Canada**

**Konzeption und Regie:** Robert Lepage • **Konzeption:** Éric Bernier, Normand Bissonnette, Rebecca Blankenship, Marie Brassard, Anne-Marie Cadieux, Normand Daneau, Richard Fréchette, Marie Gignac, Patrick Goyette, Ghislaine Vincent • **Dramaturgie:** Gérard Bibeau • **Bühne:** Carl Fillion • **Kostüme:** Yvan Gaudin, Marie-Chantale Vaillancourt • **Licht:** Sonoyo Nishikawa • **Bild:** Jacques Collin • **Puppen:** Le Théâtre de Sable • **Musik:** Robert Caux, Michel F. Côté • **Darsteller:** Éric Bernier, Patrick Goyette, Rebecca Blankenship, Marie Brassard, Anne-Marie Cadieux, Normand Daneau, Richard Fréchette, Marie Gignac, Ghislaine Vincent • **Musiker:** Michel F. Côté • **Technik:** Richard Gravel • **Produktion:** Ex Machina in Koproduktion mit Theater der Welt 1996 in Dresden, Edinburgh International Festival, Manchester '94 City of Drama, Maison des Arts de Créteil, Wiener Festwochen, Theaterformen '95 Braunschweig, IMBE Barcelona, Århus Festuge, Präsidialabteilung der Stadt Zürich - Zürcher Theater Spektakel, Bunkamura Tokyo, Harbourfront Centre Toronto, Les Productions d'Albert, le Centre Culturel de Drummondville, le Centre Culturel de l'Université de Sherbrooke, les Productions Specta, Kampnagel Hamburg, Kopenhagen '96, Ludwigsburger Schloßfestspiele. • **Premiere:** Mai 1990 • **Dauer:** Teil I und II jeweils ca. 3 Std. 30 Min., Gesamtfassung ca. 7 Std. (Pausen nach jeweils 1 Std.) • **Aufführung** in englischer und französischer Sprache mit deutschen Untertiteln

Staatsschauspiel Dresden, Kleines Haus  
Eröffnungsveranstaltung  
Deutsche Erstaufführung  
15.6. 21 Uhr/16.6./17.6. 20 Uhr

# Orestie



(eine organische Komödie?)  
von Romeo Castellucci (nach Aischylos)  
Societas Raffaello Sanzio Italien  
Regie und Bühne: Romeo Castellucci



Eine alles beherrschende Gewalttätigkeit durchdringt die Orestie. Die Handlungen jeder Figur, bis in die intimsten Familienbindungen, sind getränkt von blutigen Verbrechen. Die Unterscheidung zwischen einer heilenden religiösen Gewalt und schlichtem Mord, Thema der griechischen Tragödien, ist hier unmöglich geworden. Wie betäubte Tiere, die zum Schlachthof geführt werden, bewegen sich die Menschen in dem Szenario von Mutter- und Vätermord. Der Hof des Königs Agamemnon ist eine fluchbeladene Gegend, eine verseuchte Zone, in der das Feuer der Leidenschaft sich an eiskalter Todesangst nicht zu kühlen vermag.

„Vielleicht kann nur der kindliche Blick diese Trilogie verstehen. Nur ein Kind kann die Gewalt des Stückes annehmen. Der Blick der Erwachsenen ist dafür schon zu betäubt von Kultur“, sagt Romeo Castellucci und erzählt die Orestie als Märchen, als kindliches Trauma, mit den Augen der Alice von Lewis Carroll.

Da es sich um ein Märchen handelt, werden Metaphern zur Realität: Chor und Chorführer sind die weißen Hasen aus dem Wunderland, die allesbeherrschende Königmutter Klytämnestra liegt wie ein gestrandetes riesiges Säugetier auf ihrem Diwan, Agamemnon, der ahnungslose König, ist ein mongoloider Mann, der mit fröhlicher Selbstverständlichkeit in die Tragödie geht. In einer toten Mondlandschaft planen Orest und Pylades den Muttermord, umrundet von Traumtieren – Pferde, Esel und Affen erscheinen.

Es ist ein elementares, sinnliches Theater. Der Inhalt wird nicht über die Bande der Interpreta-

tion des Textes gespielt, sondern mit verletzender Präzision wird eine halluzinierte Wirklichkeit nachgezeichnet. In einer Bildwelt von großer poetischer Ausdruckskraft, einem Tagtraum, erstrahlen die Körper auf der Bühne noch einmal in mythischer Schönheit und Grausamkeit.

Die Societas Raffaello Sanzio wurde 1981 in den Hügeln von Cesena von den Geschwisterpaaren Claudia und Romeo Castellucci und Chiara und Paolo Guidi gegründet. Sie sind heute die radikalste Gruppe des italienischen Gegenwartstheaters. Neben ihren zahlreichen Bühnenstücken beschäftigen sie sich auch mit dem Kindertheater. In den Wäldern von Cesena haben sie große Kinderstücke gespielt, mit 300 Tieren auf der Bühne.

Seit 1988 betreiben sie eine Theaterschule der ganz eigenen Art, ohne Eignungsprüfung, ohne Schulgeld, ohne das Lehren von Techniken, Mindestdauer zwei Jahre – oder lebenslang.

Sie haben zahlreiche theatertheoretische Schriften und Bücher veröffentlicht.

**Regie und Bühne:** Romeo Castellucci • **Rhythmus:** Chiara Guidi • **Melodie:** Claudia Castellucci • **Darsteller:** Claudia Castellucci, Loris Comandini, Nicola Di Martino, Paolo Guidi, Giuseppe Furnari, Nicoletta Magalotti, Leone Monteduro, Carlotta Piras, Fiorella Tommasini, Silvano Voltolina • **Ton:** Adam Peter Brian • **Technik:** Pierre Houben • **Produktion:** Societas Raffaello Sanzio, in Zusammenarbeit mit dem Teatro Bonci, Cesena • **Premiere 1996** • **Dauer:** 2 Std. 30 Min. (1 Pause)

Aufführung in italienischer Sprache mit deutscher Zusammenfassung

# Das Hospital

Xi Ju Che Jian China Regie: Mou Sen

Die Vorstellungen des jungen chinesischen Regisseurs Mou Sen haben nichts zu tun mit dem Bild des chinesischen Theaters zwischen Peking Oper und sozialistischem Realismus. Mou Sens Gruppe Xi Ju Che Jian (Theater Garage) ist seit 1949 die erste experimentelle und unabhängig arbeitende Theatergruppe in China.

In Europa wurde Mou Sen 1993 mit „File 0“ (Akte 0) bekannt, einem Stück nach einem Gedicht von Yu Jian über jene Akten, das allmächtige, berüchtigte Dang An, die über das Leben jedes Chinesen angelegt werden. Er konkretisierte die Sprache der Bürokratie mit den biographischen Erzählungen und intimen Lebensgeschichten seiner Akteure. Es entstand ein hartes, ungeschöntes Stück, das mit Mitteln der Avantgarde von der Realität Chinas berichtet.

„File 0“ war das zweite Stück der von Mou Sen 1993 gegründeten Gruppe, und es enthielt schon alle Bestandteile einer ganz eigenen Ästhetik. Der Regisseur verzichtet auf professionelle Schauspieler, oft arbeitet er mit Künstlern anderer Sparten zusammen und verwendet die Biographie seiner Protagonisten, um deren

Lebenswirklichkeit auf der Bühne darzustellen. Ihn interessiert nicht die Fiktionalität literarischer Figuren, sondern die Realität der Darsteller und der Widerspruch von offizieller und individueller Geschichtsschreibung und Weltansicht.

Auf der Bühne wird gearbeitet und gelebt, es wird in Echtzeit gekocht und gegessen, eine Mauer gebaut, die das Publikum umgibt, und Reis gepflanzt, während Enten und Pferde durch die Szenerie wandern.

„Lebende Personen, wahre Geschichten“ – ein ganz und gar ungewöhnliches ästhetisches Programm, für chinesische Theaterverhältnisse. Eine solche Abkehr vom offiziellen Kulturbetrieb marginalisiert diese Theaterarbeit natürlich, treibt sie an den Rand der Illegalität.

Das neue Stück spielt in einem chinesischen Krankenhaus. In China gibt es keine privaten Ärzte, jeder muß ins Krankenhaus, die Krankenhäuser sind überfüllt, die Ärzte überlastet und schlecht bezahlt. Die Aufführung beginnt mit dem Röntgenbild eines Herzens und der Diagnose über die Befindlichkeit des Patienten. Es findet eine Herzoperation statt, gleichzeitig erfährt man in den Gesprächen der Beteiligten viel über die



realen Lebensumstände der Chinesen.

„Inszeniert wird der Alltag gewöhnlicher Chinesen, ihre Arbeit und ihre Haltung zum Leben. Theater ist nicht nur Sache des Schauspielereberufs. Theater kann die gewöhnlichen und ungewöhnlichen Geschichten aus dem Leben jedes Menschen erzählen.“ (Mou Sen)

Mou Sen studierte chinesische Sprache und Literatur an der Pekinger Universität. 1987 gründete er das Frog Theater und inszenierte Stücke von Ionesco, Eugene O'Neill. 1991 initiierte er das Tibet Theatre Studio und bildete tibetanische

Schauspieler aus. Seit 1993 ist er Leiter der „Theater Garage“. Mit 33 Jahren zählt er zu den wichtigsten Vertretern des chinesischen Off-Theaters.

**Regie:** Mou Sen • **Bühne:** Zhang Da Li • **Darsteller:** Du Ke, Lü De An, Yue Hong Tao, Zhu Wen, Ling You Juan, Yang Jian Guo, Lei Zhen • **Produktion:** Xi Ju Che Jian Incorporation Beijing/China in Koproduktion mit Theater der Welt 1996, Hahn Produktion GmbH und Théâtre National Dijon Bourgogne • **Dauer:** ca. 2 Std.

**Aufführung in chinesischer Sprache mit deutschen Untertiteln**

Theater Junge Generation  
Deutsche Erstaufführung  
22.6./23.6./24.6. 19 Uhr

# Drei





**Regie: Eimuntas Nekrošius Litauen**

von Anton P. Čechov

# Schwwestern

Čechovs „Drei Schwestern“ gehört zu den meistgespielten Stücken der Weltliteratur. Das allmähliche Verlöschen der drei Generalstöchter in der Enge russischer Provinz, ihre unerfüllt bleibenden Liebesbeziehungen zu den Offizieren, die die Garnisonsstadt bald wieder verlassen werden, ihre Erinnerungen an die Sehnsucht – all das ist eine Elegie über sterbende Hoffnungen, über die Differenz zwischen Träumen und Leben.

Eine ganz unerwartete Sicht auf die „Drei Schwestern“ kommt aus Litauen. Die drei jungen Damen Prozorov – in dieser Inszenierung sind sie so jung, wie sie sein sollten – haben aufgehört, sich zu langweilen und melancholisch in die Zukunft zu blicken. Kapriziös und schwärmerisch, in jedem Augenblick verführbar, verscheuchen sie alle Čechovismen und die älteren Militärs mit samt ihrer ergrauten Utopien von der Bühne. Noch scheint ihnen jeder Augenblick, jede erste Begegnung ein Erlebnis von Freiheit und Glück zu versprechen, und sie rebellieren gegen das Erwachsenwerden und den schleichenden Verlust ihrer freudetrunkenen Unschuld.

Es ist ein kleines Theater- und Schauspielerwunder, zu erleben, wie sich die Figuren im fiebrigen und aggressiven Widerstand ihrem Schicksal allmählich anverwandeln und es verin-

nerlichen. Auf einer kargen Bühne entwickelt Nekrošius einen szenischen Reichtum und zeigt eine solche Selbstverständlichkeit des Spiels, daß man meint, der Wahrheit dieses Stücks noch nie so nahe gewesen zu sein.

Eimuntas Nekrošius, geboren 1952, arbeitet seit 1978 als Regisseur in Vilnius, Litauen. Sein „Onkel Wanja“ von 1986 tourte durch die halbe Welt. Seit 1991 ist er Gastregisseur des 1983 gegründeten Litauischen Internationalen Theaterfestivals LIFE, mit dem er u. a. die Puschkin-Miniaturen „Mozart und Salieri. Don Juan. Plague“ und die „Drei Schwestern“ herausbrachte.

**Regie: Eimuntas Nekrošius • Bühne u. Kostüme: Nadežda Gultiajeva • Musik: Faustas Latėnas • Licht: Romas Treinys • Darsteller: Andrius Bialobžeskis, Aušra Pukelytė, Dalia Michelevičiūtė, Aldona Bendoriūtė, Viktorija Kuodytė, Vytautas Rumšas, Algirdas Latėnas, Vladas Bagdonas, Juozas Budraitis, Michailas Jevdokimovas, Tauras Čižas, Laimonas Noreika, Jūratė Anišulytė • Produktion: Litauisches Internationales Theaterfestival LIFE, Vilnius • Premiere 1995 • Dauer: 4 Std. 15 Min. (1 Pause)**

**Aufführung in litauischer Sprache mit deutscher Simultanübersetzung**

**Anschlußgastspiel in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Bühnenverein LV Sachsen: 27. 6., Leipzig, Schauspielhaus**

**Theater Junge Generation**  
**Deutsche Erstaufführung**  
**26.6./27.6./28.6./29.6. 19 Uhr**

# Die Rache

**(El Desquite) von Roberto Parra**

Die Versuche einer Erneuerung des chilenischen Theaters orientieren sich derzeit, auch in Ablehnung der jahrzehntelangen Bestrebungen, das nordamerikanische Theater zu kopieren, wieder an den Traditionen: die Musik der Provinzen, Legenden und mündliche Überlieferung sind der Stoff, aus dem ein zeitgenössisches Theater entsteht. Der 1995 verstorbene, in Chile sehr populäre Musiker und Poet Roberto Parra hat mit seiner letzten Erzählung ein Stück modernes Volkstheater geschaffen, „eine Geschichte, wie man sie sich nachts am Lagerfeuer erzählt, ein Kaffeetee oder einen Mate trinkend“ (Pérez).

„Die Rache“ spielt in den 20er Jahren: Don Pablo Casas Cordero, ein Großgrundbesitzer, verliebt sich nach dem Tod seiner Frau in ihr Dienstmädchen, die junge Waise Ana Luisa. Als sie jedoch schwanger wird, wirft er sie in einer regnerischen Nacht aus dem Haus. Bei der Familie ihrer Freundin Carmencita, einer Kneipensängerin, findet Ana Luise eine Bleibe für sich und ihr neugeborenes Kind. In einem turbulenten Verwechslungsspiel planen und vollziehen die beiden Mädchen die Vergeltung (el desquite) der erlittenen Schmach ...

**Teatro Sombrero Verde Chile**  
**Regie: Andrés Pérez Araya**





Ein Melodrama aus dem ländlichen Leben, eine universelle Geschichte über Machismo und weibliche List, von 7 Schauspielerinnen bzw. Schauspielern in 18 Rollen fulminant erzählt.

Andrés Pérez Araya, Schauspieler, Autor, Tänzer und Regisseur, gilt als der bedeutendste Theaterkünstler Chiles. Unter Pinochet entwickelte er das Straßentheater als Kunstform und politisches Medium. Von 1983 - 89 arbeitete er am Théâtre du Soleil mit Ariane Mnouchkine. 1989 inszenierte er in Chile nach einem Gedicht von Roberto Parra „La Negra Ester“, das in Chile als Beginn einer neuen Theaterperiode angesehen wird. Die Produktion tourte in Europa, den USA, Kanada und Südamerika und ermöglichte es Pérez, ein eigenes Theater in Santiago zu gründen, das „Gran Circo Teatro“, das den Brückenschlag zwischen einem formalen Theater und der populären Kultur des Landes so erfolgreich bewältigte, daß es heute als das kreativste Theater Südamerikas gilt. Das Teatro Sombrero Verde wurde 1992 von einigen Mitgliedern des Gran Circo Teatro gegründet. Sie sind in dieser Besetzung zum ersten Mal in Deutschland.

In Chile erhielt „Die Rache“ alle wichtigen Theaterpreise.

**Regie:** Andrés Pérez Araya • **Bühne:** Juan Carlos Castillo •  
**Kostüme:** Maya Mora • **Musik:** Mario Rojas, Simon Poblete  
• **Darsteller:** María Izquierdo, Carola Gimeno, Willy Semler,  
Boris Quercia, Aldo Parodi, Daniel Muñoz, Ana Rosa Genari •  
**Premiere 1995 • Dauer:** 2 Std. 15 Min. (1 Pause) • **Aufführung**  
in spanischer Sprache mit deutscher Zusammenfassung  
**Anschlußgastspiel in Zusammenarbeit mit dem Deutschen**  
**Bühnenverein LV Sachsen: 30. 6., Leipzig, Schauspielhaus**

**Festspielhaus Hellerau**

**Eröffnungsveranstaltung**

**Uraufführung**

**14.6.(Premiere)/16.6./18.6./19.6. 19.30 Uhr**

**15.6. 18 Uhr**

**DRAMA Slowenisches National-  
theater Maribor Slowenien**  
**Regie: Tomaž Pandur**



# Babylon



In den Einheitsraum von Adolphe Appia im Helmlauer Festspielhaus bauten Tomaž Pandur und sein Bühnenbildner Marko Japelj den Turm zu Babel. Aus schwindelnder Höhe einer gigantischen Zuschauerarena über vier Stockwerke blickt man hinunter in einen labyrinthischen Bühnenraum. Der Bau zu Babel: ein anmaßender Treppenturm menschlicher Weltbaumeister hinauf in den Himmel, bestraft mit Sittenverfall und dem Verlust einer gemeinsamen Sprache. In der Sprachverwirrung und den Schlammfluten der anschwellenden Flüsse Euphrat und Tigris geht das babylonische Reich unter.

In schwelgerischen, opulenten Bildern beschreibt Pandur diese Weltuntergangsgeschichte. Krieg, Sintflut und die apokalyptischen Reiter.

Ursprung allen Übels sind die ungelösten Todes- und Liebeswünsche im babylonischen Königshaus. Der herrschsüchtige Nin, Gottkönig unter dem Schutze Gilgameschs, raubte einst seine junge Frau Samuramat, All-Mutter und Herrin der hängenden Gärten, die in inzeptuöser Liebe ihrem Sohn Adad verfallen ist.

**Regie:** Tomaž Pandur • **Dichtung:** Ivo Svetina • **Dramaturgie:** Livia Pandur, Staš Ravter • **Bühne:** Marko Japelj • **Bühnenplastik:** Oskar Kogoj • **Kostüme:** Svetlana Visintin, Leo Kulaš • **Musik:** Goran Bregović • **Choreographie:** Edward Clug • **Licht:** Franci Safran • **Maske:** Mirjana Djordjević • **Darsteller:** Ksenija Mišič, Radko Polič, Livio Badurina, Brane Šturbej, Alojz Svete, Primož Ekart, Svetozar Cvetković, Milena Muhič, Ivana Boban, Darja Švajger, Irena Mihelič, Ivo Leskovec, Franci Gabrovšek, Ivica Knez,

Die Geschichte von Nin, Samuramat und Adad ist die des Menschengeschlechts. Aus Mutters Bett steigen und sich auf Vaters Thron setzen. Der ungelöste ödipale Grundkonflikt gebiert die Ungeheuer und den Krieg. Pandur, der Welttheaterträger, will im Theater die Urbilder der Schöpfung entziffern. Mit 65 Beteiligten schafft er ein bildertrunkenes Bühnengesamtkunstwerk, in dem er die Ursprungsmythen der Menschheit erzählt.

Die Götter haben uns allein gelassen. Die schönen mächtigen böartigen Götter, sie haben uns die Last ihres Schöpfungsaktes aufgebürdet, um endlich Freiheit und ewige Lust in den Gefilden der Seeligen genießen zu können. „Der Mensch ist nicht Gott und kann Gott nicht sein, gerade das zu ertragen, fällt ihm am schwersten“, sagt der slowenische Dichter Tomaž Salamun.

Tomaž Pandur, Jahrgang 1963, übernahm mit 27 Jahren das slowenische Nationaltheater in Maribor. In wenigen Jahren machte er das Theater mit preisgekrönten Inszenierungen von u.a. „Faust“, „Hamlet“ und Dantes „Göttlicher Komödie“ zu einem international beachteten Zentrum slowenischer Theaterkultur.

**Maša Židanik, Sonja Blaž, Nataša Sirk, Anica Sivec, Alenka Cilensek, Zvone Funda • Tänzer:** Edward Clug, Ronald Savković, Sergiu Moga, Florin Ibrasi, Gabriel Marin, Alida Jalovčič, Cleopatra Purice, Tanja Baronik, Klavdija Stanišič, Galina Čajka • **Technik:** Danilo Rošker, Darko Štandeker • **Produktion:** DRAMA Slowenisches Nationaltheater Maribor in Koproduktion mit Theater der Welt 1996 und Art Bureau München • **Dauer:** ca. 2 Std. (keine Pause)

# WÜST(e)

**NEUER TANZ** Deutschland  
**Choreographie: VA Wölfl**

Aus der Begegnung der Tänzerin und Choreographin Wanda Golonka mit dem bildenden Künstler und Choreographen VA Wölfl entstand 1986 die Gruppe NEUER TANZ. Konsequent und kompromißlos arbeitet die Gruppe seitdem an der Überwindung der Grenzen zwischen den Kunstformen. Bewegung, Raum, Licht und Ton lösen sie aus den Kontexten der Gattungen, des Balletts, der bildenden Kunst, des Films etc., heraus und führen sie auf ihre sinnliche Materialität zurück. Raum und Zeit erscheinen im alten und neuen Gewand. Die Mittel bleiben dabei autark, nicht illustrativ. Jedes muß für sich allein bestehen können; alles, nicht nur die Bewegung des Tänzers, wird als Tanz verstanden: atmende Räume, tanzendes Licht. Im Prozeß der ständigen Reduktion der Mittel bis zur reinen Essenz wächst der Reichtum der Eindrücke, entstehen Gegenwelten der Wahrnehmung.

Wanda Golonka lernte bei Rosella Hightower in Cannes und bei Jean Cebron an der Folkwang-Schule in Essen. Dort begegnete sie dem Oskar

## CELLIST TAKE BOWS

„Ich glaube nur, daß der Ninkende im besten Sinne des Wortes fliegt.“  
Oder was heißt es eigentlich, wenn Beckett sagt:  
„daß Watt sein rechtes Bein so weit wie möglich nach Süden schleudern muß“?“

Die Bewegung ist die Bewegung  
Das Licht ist das Licht  
Der Ton ist der Ton  
Die Stille ist die Stille  
Worte stehen für das Mißverständnis  
Bilder für Lüge  
Bewegung für Stillstand

Kaum, nichts ist sich selbst (genug).  
Der Raum ist los.  
(NEUER TANZ)



# xyz

**(Arbeitstitel)**

Kokoschka/OttoSteinert-Schüler VA Wölfl, der sich als bildender Künstler mit Aktionen wie „Lichtbrechen“ bereits einen Namen gemacht hatte. Gemeinsam erarbeiteten sie mit der Gruppe NEUER TANZ bis heute elf Choreographien, darunter „BALLET No. 5... to dance by the nose...“ (1991), RCA/ going to work“ (1992) und „ELEPSIE... Die Künstler sind anwesend“, für die NEUER TANZ 1994 den „Mouson Award“ erhielten. Seit 1989 hat die Gruppe im Marstall des Benrather Schlosses in Düsseldorf einen eigenen Raum, in dem sie 1993 erstmals eine Retrospektive aller bisherigen Produktionen zeigte. NEUER TANZ gastierte in Paris und Lissabon, Budapest, Warschau, Krakau, Berlin, Hamburg, München, Frankfurt, Amsterdam, Rotterdam, Genf, Zürich, Kopenhagen und Brüssel.

1995 erhielten sie den mit 270.000 DM dotierten 1. Deutschen Produzentenpreis für Choreographie. Auf Initiative des Mousonturms in Frankfurt wird der Preis von 12 Theaterproduzenten aus Deutschland fortan alle zwei Jahre vergeben, um den sinkenden öffentlichen Subventionen für freischaffende Choreographen entgegenzuwirken und damit die qualitative Entwicklung herausragender freier Tanztheater-Ensembles zu sichern. Mit Hilfe dieses Preises und in Koproduktion mit den 12 Produzenten entsteht „WÜST(e) xyz“ (Arbeitstitel), das in Dresden zur Uraufführung kommt.

gegenzuwirken und damit die qualitative Entwicklung herausragender freier Tanztheater-Ensembles zu sichern. Mit Hilfe dieses Preises und in Koproduktion mit den 12 Produzenten entsteht „WÜST(e) xyz“ (Arbeitstitel), das in Dresden zur Uraufführung kommt.

**Choreographie: VA Wölfl • Tanz:** Izaskun Abrego, Tanja Berg, Laura Delfino, Veronique Dubin, Morgan Nardi, Giacomo Sacenti, Annelise Soglio, Günther Wilhelm, N.N. • **Technik:** Achim Nickel • **Libera:** Verena Kögler • **Produktion:** NEUER TANZ in Koproduktion mit Tanz in Berlin (ein gemeinsames Projekt von Hebbel Theater, Akademie der Künste, Tanz-Werkstatt und Theater am Halleschen Ufer), Werkstatt-Bühne (Düsseldorf), Künstlerhaus Mousonturm (Frankfurt /M.), Stadttheater Fürth, Internationales Sommertheaterfestival (Hamburg), Kampnagel (Hamburg), Tanz und Theater International (Hannover), Theater im Pfalzbau (Ludwigshafen), Joint Adventures (München), Tafelhalle (Nürnberg), Stadttheater Remscheid, Theaterhaus Stuttgart

**Festspielhaus Hellerau**  
**Eröffnungsveranstaltung**

**Eröffnung: 14.6. 17 Uhr**

**geöffnet: 15.6.–21.6. 17–19 Uhr/22.6.–27.6. 14–16 Uhr**

**28.6.+29.6. 20–21 Uhr/30.6. 14–18 Uhr**

**Eintritt frei**

# Alltage

(Les Jours Ordinaires)

**Installation von Christian Boltanski**  
**und Jean Kalman Frankreich**

Am Anfang dieses Jahrhunderts lebten in Hellerau Musen, Handwerker, Bürger und Beamte in der ersten deutschen Gartenstadt eine soziale Utopie harmonischen Arbeitens und Feierns. Es war die Zeit der Wigmaniaks, der Kreutzbergianer und Labanesen, und das „rhythmische Dorf“ gelangte zu internationalem Ruhm. Paul Claudel, Stanislawski, Bernhard Shaw, Franz Kafka, Nijinski und viele andere waren hier zu Gast.

Deutscher Nationalismus zerstörte das „Bayreuth der Beine“ – zunächst zog die SS nach Hellerau; wenig später nahm die Rote Armee Quartier. Das Tessenowsche Festspielhaus und Adolphe Appias lyrischer Einheitsraum gingen in die Architekturgeschichte ein, für die Öffentlichkeit war das Gebäude von 1937 bis 1990 gesperrt.

Im Theatersaal des Festspielhauses sind zum ersten Mal der Bühnen- und Zuschauerraum vereint, und Alexander von Salzmann schuf dafür sein kongeniales vertikales Bühnenlicht:

7000 Glühkörper gleichmäßig an den Wänden verteilt, überspannt mit weißen Stoffbahnen, erleuchteten den Raum ohne Schatten. (Die Lichtenanlage wurde übrigens von Siemens gebaut.)

Schon vor Jahren hatten Kalman und Boltanski Peter Brook über dieses Wunder eines Theaterraumes in Paris sprechen hören.

Ihre erste gemeinsame Installationsarbeit bezieht sich auf die Idee der lichtdurchfluteten Räume, der Transparenz von Architektur und zugleich auf die dunkle Ideologiegeschichte dieses Ortes. In den Zimmern und Fluren rings um





den Bühnenraum entsteht mit Licht, Schatten, Wind und weißen Tüchern ein mentaler Jahrmarkt, ein Gedächtnistheater für Hellerau.

Christian Boltanski „konstruiert“ in seinen Installationen persönliche Erinnerung. Seine Archäologie des Privaten läßt Archive heranwachsen, aus denen Räume des kollektiven, universellen Gedächtnisses und Vergessens entstehen. Seit 1970 wird er als Teilnehmer zur documenta (1972, 1977, 1987) und zu den Biennalen von Venedig und Sydney eingeladen. Seine Werke sind in den wichtigsten Sammlungen und Museen der Welt vertreten.

Jean Kalman hat als Lichtdesigner mit Regisseuren wie Peter Brook, Peter Stein und Robert Lepage gearbeitet. Daneben entstanden Projekte mit bildenden Künstlern wie Richard Serra und Karel Appel.

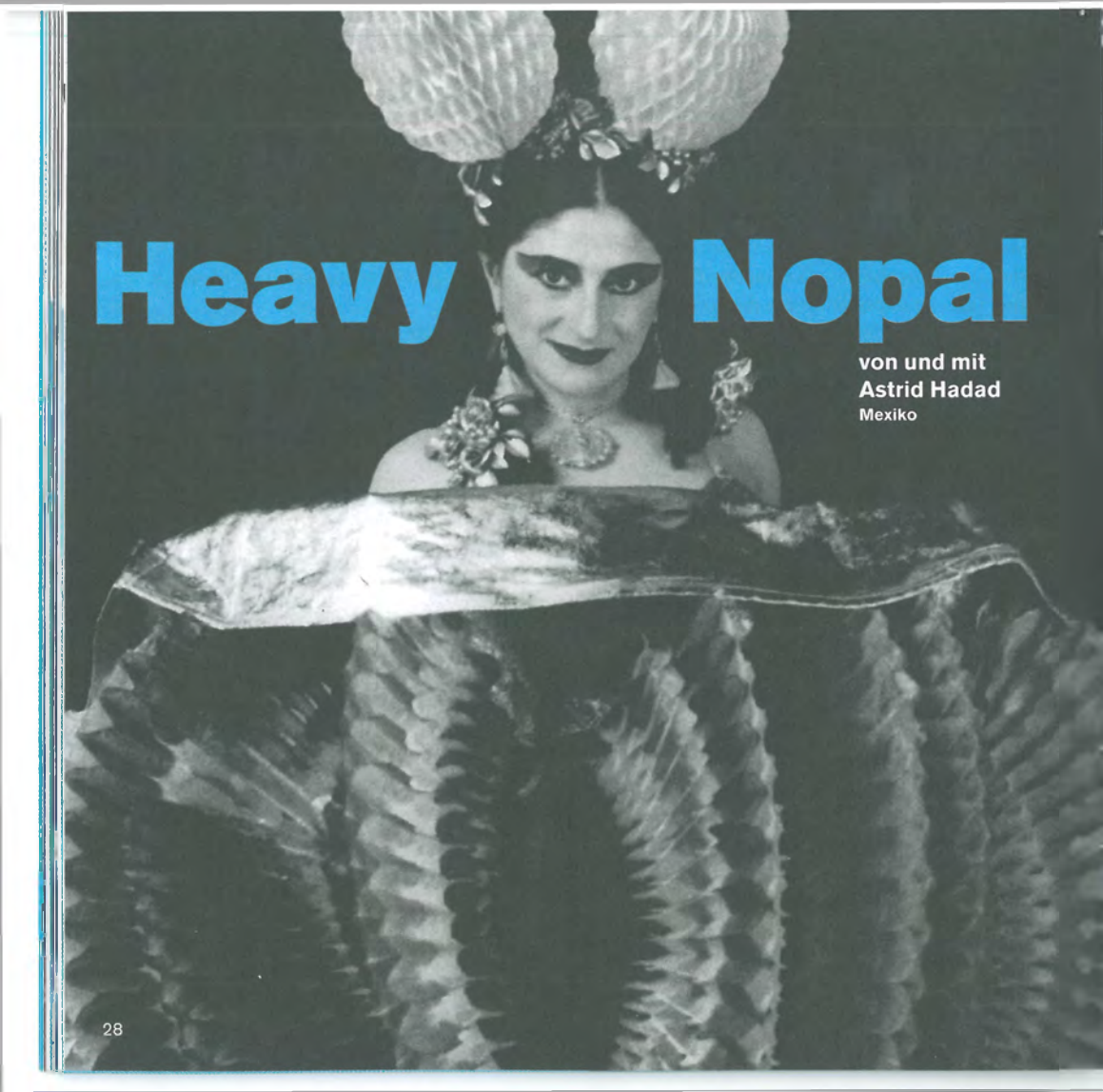
Die eingespielten Klavierstücke sind Kompositionen von Jacques Dalcroze, gespielt von Marie Goyette.

**Produktion: Theater der Welt 1996**

**Ermöglicht durch das Siemens Kulturprogramm und Siemens Microelectronics Center GmbH & Co. OHG**

**Siemens  
Kultur  
Programm**





# Heavy Nopal

von und mit  
Astrid Hadad  
Mexiko

„Heavy Nopal“ ist eine One-Woman-Show mit dem Hang zur gnadenlosen Übertreibung, dem Mut zum Kitsch und der Wonne am Sentimentalen. Hadad jongliert mit sämtlichen Mexiko-Klischees und umgarnt charmant, aber in aller Unerbittlichkeit ihr Publikum. In abenteuerlichen, flitterbunten Kostümen inszeniert sie sich zum wandelnden Museum mexikanischer Populärkultur. Ihre Tiara ist imposanter als die von Montezuma, ihre Kostüme zieren Bananen, Kakteen, Ikonen und die Jungfrau von Guadeloupe nebst Altar, Tempel und Pyramide. Dem Synkretismus hat Astrid Hadad mit ihrer Show einen fröhlichen Altar errichtet.

Ihre teuflischen Interpretationen von Rumba, Bolero und Ranchero-Liedern erzählen von Machos und Suff, geben geprügelten Ehefrauen handfeste Ratschläge zur Luststeigerung, besingen Jesus Christus und den mächtigen Quetzalcoatl.

Musikalisch ist die Show ein spannendes Kräfteressen: während die fünf Musiker von „Los Tarzanes“ versuchen, die Bodenhaftung zu wahren, treibt die passionierte Kitschdarstellerin Hadad ihren Gesang immer wieder dem Siedepunkt entgegen.

Astrid Hadad war jahrelang Mitglied der legendären mexikanischen Frauengruppe „Divas“, deren Produktion „Donna Giovanna“ 1988 in ganz Europa gefeiert wurde. Mit ihrer eigenen Band „Los Tarzanes“ produzierte sie mehrere Shows und wurde zu internationalen Festivals nach Los Angeles, Brüssel, Madrid, Australien

**ZENTRUM auf den Elbwiesen**  
**Eröffnungsveranstaltung**  
**Deutsche Erstaufführung**  
**14.6./15.6./16.6. 22.30 Uhr**

und Venezuela eingeladen.

Astrid Hadad, die zwei CDs und einen preisgekrönten Video-Clip herausgebracht hat, gehört zu den wichtigsten Performerinnen Mexikos.

**Mein Herz ist in Chili getaucht,  
 Mit Chili hast du mein Herz getränkt,  
 Mit Lügen hast du es ausgepreßt,  
 Es ist voller Angst,  
 Es steht in Flammen  
 In mein Herz hast du deinen Namen geritzt,  
 Hättest du's doch/  
 An deine Jacke geheftet gelassen  
 Hättest du's doch verschlungen  
 Anstatt mich wie Christus zurückzulassen  
 mit blutendem, schmerzdem Herzen!**

Aus: „Corazón sangrante“/„Blutendes Herz“

**Musikalisch begleitet von: Los Tarzanes • Musikalische Leitung/  
 Piano/Akkordeon/Streichinstrumente/back vocals: Omar Ortiz •  
 E-Baß/Streichinstrumente/back vocals: Javier Martinez • Schlag-  
 zeug/back vocals: Marco Antonio Manrique • Streichinstrumen-  
 te/Schlagzeug/back vocals: Miguel Angli Arcos • Saxophon/Flöte:  
 Sibila De Villa • Kostüme: Homero Espinoza, Dario Pie, Astrid  
 Hadad • Dauer: 1 Std. 30 Min. • Deutsche Übersetzung der spani-  
 schen Liedtexte wird ausgegeben**

**Anschlußgastspiele in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Büh-  
 nenverein LV Sachsen: 18.6., 19.30 Chemnitz (Theater), 22.6., 19  
 Uhr Freiberg (Theater)**

**ZENTRUM auf den Elbwiesen**  
**22.6./23.6. 22.30 Uhr**

## The Tiger Lillies

Großbritannien

# Ad nauseam

**The Tiger Lillies: Akkordeon/Gesang/Gitarre: Martyn Jacques • Baß: Adrian Stout • Schlagzeug: Adrian Hughes**

Alle Songs wurden von Martyn Jacques geschrieben, von The Tiger Lillies & Volker Gehring produziert und von GEE St. Music LTD publiziert.

Deutsche Übersetzung der englischen Liedtexte wird ausgegeben.

### die Kneipentour

#### • 20.6.

**20 Uhr „Zum Gerücht“**

Altlaubegast 5, 01279 Dresden, Tel: 251 34 25

**23 Uhr „Paul Rackwitz“**

Plauenscher Ring 33, 01187 Dresden, Tel: 472 08 26

#### • 21.6.

**21 Uhr „Schloß Nickern“**

Altnickern 36, 01239 Dresden, Tel: 281 54 08

**24 Uhr „Scheune/BRN“**

Alaunstr. 36-40, 01099 Dresden, Tel: 804 38 22

Sie nennen sich anarchisches Brecht Trio. Es kann nur der junge Baal gewesen sein, der ihnen die Songs schrieb. Damals, als er eine Zeitlang in einem Kellerloch in Soho lebte, ein Verhältnis mit Edith Piaf hatte und ihr tagelang immer wieder die einzige Platte vorspielte, die er besaß, mit Liedern von Tom Waits.

Martyn Jacques ist ein wahrer Troubadour von bizarrer Schönheit. Seine Balladen von Schuld, Sünde und Tod sind inspiriert vom französischen Chanson, der schwarzen Operette und vom Swing-Beat Jazz. Elegischer Punk, vorgetragen von dem armen Charles Dickens.

Jacques' wunderbare Falsettstimme und sein wild und leidenschaftlich gespieltes Akkordeon, die komplexen Swingrhythmen von Adrian Hughes am Schlagzeug und Adrian Stouts jazziger Bass ergeben jene maliziöse Mischung, die unsere alltäglichen Desaster verstehen und genießen läßt. Schwarzer britischer Humor für die Melancholie der Welt.

Die Tiger Lillies gibt es seit 1989, nachdem die Mitglieder zuvor mit Künstlern wie Iggy Pop und Malcolm McLaren zusammengearbeitet hatten. Mehr als 140 Songs haben sie in ihrem Repertoire.

In London sind sie eine Kultband. Der berühmte Komiker Ken Campbell nennt Martyn Jacques den „kriminellen Kastraten“, und David Byrne meinte, Tom Waits unter Helium zu hören und am Schlagzeug James Joyce zu erkennen, bevor er sie sofort zu einem Konzert einlud.

Die Tiger Lillies treten im Nachtclub des ZEN-TRUMs auf und tingeln durch Dresdner Kneipen.



**ZENTRUM auf den Elbwiesen**  
**Deutsche Erstaufführung**  
**28.6./29.6./30.6. 22.30 Uhr**

# Die lebende Musik

(The Living Jukebox) **box**



**mit Helen und Yvonne** Niederlande

Das Publikum entscheidet und bekommt, was es will: Aus über 50 Schlagnern kann man auswählen, und Helen und Yvonne singen das gewünschte Lied. Unterhaltung auf Knopfdruck, mit zehn Mark sind Sie dabei.

Ohrwürmer und Schlagerschmalz der 60er und 70er Jahre wie „Do it to me one more time“, „Killing me softly“, „O sole mio“, aber auch –

neu im Repertoire für Dresden – „Auf der Wiese“ und „Du hast den Farbfilm vergessen“ werden prillfrisch aus dem Schlagergulli gezogen.

Man sieht den Damen an, daß sie ein bewegtes Leben hinter sich haben und sie die Auftritte als lebende Jukebox nicht unbedingt zu den Höhepunkten ihrer Karriere zählen. Das knappe Schlauchschwarze von Yvonne und Helens enge Goldlaméwurst halten Körper und Seele nur noch mühsam beisammen, unter dicken Schichten von Make-up bröckelt der Putz. Versteckte Häme und köstliche Gemeinheiten prägen das Verhältnis des Gesangsduos.

Jeder Schmachtfetzen ist begleitet von einer perfekten Choreographie minimaler Gesten und Mimik: Kettenrauchen und Kaugummikauen, Mundwinkelzucken und Tamburinschlagen werden auch beim x-ten Mal mit gleichbleibender Präzision vorgetragen. Welch Schicksal: Sie könnten als Ikonen musikalischer Populärkultur in jedem Museum moderner Kunst ausgestellt sein, tatsächlich verdienen sie ihr Geld als Partyhit bei schweißigen Vertretertreffen.

Helen und Yvonne sind bei Kennern ein Geheimtip subversiver Unterhaltungskunst. Neben ihren Auftritten als „Living Jukebox“ arbeiten sie auch als Sängerinnen für Rundfunk und Fernsehen und liefern die musikalische Begleitung zu Stummfilmen.

**Helen: Mariëlle Tromp • Yvonne: Marianne Van Der Straay • Stage Manager (Malvin): Geert Radsma •**  
**Dauer: 1 Std. 45 Min. (1 Pause) • Conférence in deutscher Sprache**

**ZENTRUM auf den Elbwiesen**  
**Deutsche Erstaufführung**  
**21.6. 22.30 Uhr**



## **Blick nach Fernost**

**(Looking at Far East) op.eklekt Japan von und mit Nobuo Kanetani und Mutsumi Oku**

Nur für einen Abend kommt ein junges japanisches Paar ins ZENTRUM. Sie arbeiten in Kyoto, Stadt der Tempel und Klöster, in der sich japanische Traditionen und Gebräuche auch im Alltag erhalten haben.

op.eklekt interessiert sich für die täglichen Rituale und ihre Gegenstände: die Teezeremonie, das Sumo-Ringen, die Kultur des Ein- und Auspackens, Eß- und Kochrituale, die Kalligraphie und Origami. Sie benutzen diese Elemente in einem seltsamen Nummernprogramm ohne Worte, das sich wie ein Comic liest, gezeichnet von einem Europäer, der Japan nur aus dem Reisekatalog kennt. Die giftig bunten Personen agieren wie überdreht aufgezoogenes Spielzeug, das wahnwitzig schnell oder ermüdend langsam stetig in die falsche Richtung läuft und mit sinnentleerter Gestik das Programm wiederholt. op.eklekt betrachten ihre eigene Kultur mit fremdem Blick.

Es könnte der eines Außerirdischen sein. Oder der Blick durch die Kamera eines amerikanischen Fernseheteams, das einen ganz kurzen billigen Werbespot über „traditional japanese culture“ für den Sushi-Burger von McDonald drehen muß.

Nobuo Kanetani hat Tanz und Pantomime studiert. Mutsumi Oku studierte Textil- und Grafikdesign. Seit 1991 arbeiten sie zusammen als op.eklekt.

**ZENTRUM auf den Elbwiesen**  
**14.6.–19.6. 14–17 Uhr**  
**und 19–22 Uhr**

# Paul

**(Un)geschminkte**



**Eröffnungsveranstaltung**  
**Idee: Christine Marneffe**  
**Frankreich**

**(a)**  
**Wahrheiten**

Marneffe entdeckt die männlichen Züge im Gesicht der Frau und die weiblichen Züge im Gesicht des Mannes.

Während einer Sitzung von 45 Minuten, in der zwei Maskenbildnerinnen mit subtilsten Mitteln arbeiten, verwandelt sich das Antlitz in das des jeweils anderen Geschlechts.

Jeder ist eingeladen zu dieser kurzen Reise von Mann nach Frau (in beiden Richtungen), einem Urlaub vom Land des kleinen Unterschieds, einer Pause vom eigenen Geschlecht. Werden Sie, wozu Sie geworden wären, wenn...

Es ist kein Spiel der Simulation oder Travestie, sondern ein Spiel der Analogien: das jeweils andere Geschlecht scheint wie eine Folie auf unserem Gesicht zu liegen, und es braucht offenbar nur ein bißchen Farbe, ein wenig Puder, einen Bartstoppel hier, einen feinen Schatten dort und die talentierten Hände einer Maskenbildnerin, um seine Konturen sichtbar zu machen.

Das Vorher und Nachher wird fotografiert und ausgestellt. Schwer zu sagen, wen man da sieht: Geschwister? Zwillinge? Ein Paar, das sich im Laufe der gemeinsamen Jahre ähnlich geworden

ist? Jekyll und Hyde? Einen zwiesgeschlechtlichen Januskopf? Oft kann man nicht einmal mehr sagen, von wo nach wo die Verwandlung stattgefunden hat.

„Das Ich gleicht verschiedenen übereinandergezogenen Mänteln, die dem entliehen sind, was ich den Plunder seines Zubehörladens nennen würde“, sagt der Franzose Jacques Lacan. Plündern Sie den Laden! Kleiden Sie Ihr Ich heute abend neu ein!

„Paul(a)“ ist eine Dienstleistung des ZENTRUMs. Sie können sie eine Woche lang wahrnehmen.

Christine Marneffe ist Choreographin und leitet die Tanzcompagnie „Les Cols Roulés“. Die Idee zu „Paul(a)“ entstand während der Arbeit an ihrer letzten Tanzproduktion „Les Blocs magiques“ und wurde im Winter 95/96 als Performance im Rahmen von „Décrochage“ im Pariser Centre Pompidou gezeigt.

**Idee: Christine Marneffe • Maske: Cécile Kretschmar und Nathalie Charbaut • Fotografie: Delphine Merlato**  
**• Video: Christian Vanderborcht**



Mein Name ist Margarete Schulze.  
Ich möchte ein Denkmal dafür, daß ich  
so viel durch hab'. In Zwickau in der  
Milchbar gearbeitet. 500 Mark im  
Monat und sechs Kinder. Mein Erster  
ist im Krieg gefallen. Mein Zweiter -  
immer zuhause, herzkrank.  
Mein jetziger hat es am Rücken,  
nur Sitzen und Liegen geht.  
Aber ich, ich kann steppen.  
(aus: „Mein Denkmal“ 1994)

**Fotoinstallation  
von Bettina Flitner**

# Der Rächer von Dresden

Vor der Josef-Haubrich-Kunsthalle in Köln stehen seit etwa einem Jahr 13 Denkmäler. Im Viereck um den Platz sind auf Betonsockeln lebensgroße Schwarz/Weiß-Fotografien mit Porträts von Frauen montiert. Frauen von der Straße, in Alltagskleidern, mit Einkaufstaschen und Kindern an der Hand. Unter den Bildern steht ein knapper Text, in dem sie uns erklären, wofür sie ein Denkmal verdient haben. Eine ganz einfache Geschichte, die aber nicht spurlos an einem vorübergeht. Die einzelnen Arbeiten aus dieser Serie sind Momente der kleinen Leute, der Menschen von der Straße, jedes ein Denkmal für sich.

Ursprünglich als temporäre Installation gedacht, ist der zweite Teil der Trilogie „Mein

**Prager Straße und Augustusbrücke  
Kunst im öffentlichen Raum  
1. bis 30. Juni 1996**

Feind“, „Mein Denkmal“, „Mein Herz“ von Bettina Flitner den Kölnern nach hitziger öffentlicher Diskussion heute ans Herz gewachsen, zu „ihrem“ Mahnmal des Alltäglichen geworden.

Die junge Fotografin arbeitet im Spannungsfeld zwischen dokumentarischer Bildreportage, Demoskopie und Kunst, und sie definiert die Fotografie als fragendes, kommentierendes und die Diskussion anregendes Medium. Ihre Modelle findet sie auf der Straße, im direkten Kontakt und über eine bestimmte Frage, die sie an die Passanten richtet.

„Stellen Sie sich vor, Sie wären der Rächer – oder der Retter – von Dresden. Was würden Sie rächen oder retten?“ Diese Frage stellt die Künstlerin Dresdner Bürgern und bittet sie, ihr im kurzfristig eingerichteten Fotostudio am Straßenrand Modell zu stehen. Als lebensgroße „Heilige des Alltags“ werden die Retterfiguren zwei Wochen vor und während des Festivals die Stadt bevölkern.

Bettina Flitner ist freie Fotografin und Filmemacherin. Sowohl ihre fotografische als auch ihre filmische Arbeit wurde mit vielen Preisen ausgezeichnet.

**Produktion: Theater der Welt 1996**

**Mit freundlicher Unterstützung von Readymix Beton Sachsen GmbH und Rüdersdorfer Betonwerk GmbH**



**ZENTRUM auf den Elbwiesen**  
**Deutsche Erstaufführung**  
**23.6.-30.6.**  
**12.30-14.30 u. 16.30-21.30 Uhr**



# Automaten theater

Spanien

Von Los Molinas bei Madrid reist das in dieser Größe einzige noch arbeitende Automatentheater der Welt für eine Woche nach Dresden. Seine 37 Darsteller sind aus Holz geschnitzt, bemalt und mit prächtigsten Kostümen ausgestattet. Mechanische Figuren zwar, doch über 50.000 Stunden Bühneneinsatz haben sie auf wunderbare Weise beseelt.

11 mechanisch bewegte Miniaturguckkästen – mit Szenen häuslicher Grausamkeiten aus Küche, Bad und Schlafzimmer als frivole Unterhaltungsnummern – zeichnen (ruckend und zuckend) ein satirisches Sittengemälde der ersten Jahrhunderthälfte.

Dieses Automatentheater wurde aus einer Fülle von Einzelteilen 1951 zusammengestellt

und gehört zu den aussterbenden Nachfahren einer Tradition von Jahrmarktsattraktionen mit mechanischen Puppendarbietungen, die am Anfang unseres Jahrhunderts eine Blüte erlebte.

Die wenigen vollständig erhaltenen Beispiele dieser einst populären Unterhaltungskunst dämmern heute in Museen dahin.

Das „Teatro de Automatas“, ein schönes Beispiel der reichen Volkskunst der Levante, entdeckte Gonzalo Cañas 1992. Nach aufwendigen Rekonstruktionsarbeiten tourt er seitdem damit in Europa.

**Direktion: Gonzales Cañas • Mechanik: Juan Carlos Cases •**  
**Kostüme: Javier Trujillo • Künstlerische Gestaltung: Juan C.**  
**Mestre • Malerei: Ana Pita da Veiga • Technik: Julio Tejedor**

# Zentrum

Jeder urbane Raum muß ein Zentrum besitzen, in das man gehen und aus dem man zurückkehren kann, einen vollkommenen Ort, von dem man träumt und in bezug auf den man sich hinwenden und abwenden, mit einem Wort: sich finden kann. (Roland Barthes)

**70 Tonnen Holz  
wollen wandern**

Am Königsufer entsteht im Juni auf 22.500 m<sup>2</sup> Fläche, um eine gewaltige, 6.120 m<sup>3</sup> umfassende Holzkiste herum, ein ständig sich wandelndes temporäres Dorf aus 100 m<sup>3</sup> Holz. Es werden 2.467 laufende Meter Holzbalken, 2.628 lfd. Meter Holzpfeiler, 450 lfd. Meter Holzbohlen, 1.790 m<sup>2</sup> Schalbohlen und 700 m<sup>2</sup> Wellblech mit 250 kg Nägeln von neun Zimmermännern zusammengebaut und mit 100 Tonnen Gegengewichten gekontert.

Vom 14. bis zum 30.6. wird in permanenter Aktion durch unermüdlichen Ab-, Um- und Aufbau die Holzkiste langsam verschwinden und ihren geheimnisvollen Inhalt preisgeben. Weitere Installationen und Holzbauten zur individuellen Nutzung werden entstehen.

Das ZENTRUM ist der Mittelpunkt des Festivals – Kunstprojekt, Rast- und Veranstaltungsstätte in einem. Die gesamte Organisation, die künstlerische Leitung, der technische Stab, die Künstlerbetreuung und das Pressebüro arbeiten in diesem „Dorf“. Neben diversen Unterhaltungs- und Programmaktivitäten finden Pressegesprä-

che und Publikumsdiskussionen statt. Außerdem erhalten Sie hier alle Informationen und Auskünfte sowie lebensnotwendigen Dienstleistungen, darunter einen exquisiten Mittagstisch und bis spät in die Nacht ein vielfältiges Speisen- und Getränkeangebot. Nach den Vorstellungen werden die Künstler des Festivals hier zu Abend essen. Das Zentrum auf den Elbwiesen ist Treffpunkt für alle – von 12 Uhr mittags bis in die frühen Morgenstunden geöffnet.

Jeden Freitag, Samstag und Sonntag treten um 22.30 Uhr internationale Unterhaltungskünstler im Nachtclub auf (siehe Seiten 28-33). An den anderen Tagen unterhalten Sie Schallplattenauflager wie die Dresdner DJ's „Jorge“, „John“, „Bongo“ und „Roeder“.

**Künstlerisches Konzept: Pfelder • Produktionsleitung:  
Waterloo Produktion • Spezialaufbauten: Holz- & Bautenschutz Lutz Winkler • Catering: W.O.K. Gastro GbR**

**Mit freundlicher Unterstützung durch:  
Ingenieurbüro Gert Schmiedel und IG Schloß Nickern e.V.**



Panzerhof  
Deutsche Erstaufführung  
24.6./25.6./26.6. 20 Uhr

# Die Phönizierinnen

von Euripides Theatergroep Hollandia Niederlande Regie: Johan Simons und Paul Koek

Ödipus hat das Thronerbe zwischen den beiden Söhnen Polyneikes und Eteokles aufgeteilt, jeder soll jeweils ein Jahr herrschen. Der ältere Eteokles verweigert nach einem Jahr, die Macht abzugeben, und Polyneikes zieht mit einem Heer aus Argos gen Theben, um sein Recht mit Waffengewalt einzuklagen. Der Bruderkonflikt bedroht das ganze Land. Einer der schönsten, anrührendsten Monologe der griechischen Tragödien ist jener der Mutter Iokaste, die hilflos versucht, die verfeindeten Brüder zu versöhnen, voller Angst, ihre Kinder im Brudermord zu verlieren. Doch hinter deren glatter politischer Argumentation verbirgt sich die Lust an der Unterdrückung Andersdenkender, die Lust am Morden, an der Vernichtung.

In dieser gewalttätigen Atmosphäre versteckter Motive hat der Chor der jungen Mädchen aus Tyros eine wichtige Funktion. Ihr Leben hat gerade erst begonnen, und sie beobachten und kommentieren voller Furcht die herannahende Katastrophe. In der Inszenierung von Johan Simons und Paul Koek singt der Chor nach alten Kinder- und Volksweisen in vielen verschiedenen Sprachen. Die Chormitglieder haben die Worte Euripides' in ihre Heimatsprache übersetzt, ins Holländische, Deutsche, Türkische, Kurdische, Portugiesische und Marokkanische.

Wer Hollandia sehen will, muß meist die Stadt und die Theater verlassen. Sie spielen außerhalb der Städte, außerhalb der Theater, auf dem Land, in verlassenen Hallen, Fabriken, Kirchen und richten dort ihre Theatervorstellungen ganz nach den Gegebenheiten der Räume ein. Im Widerspruch von Natur und Kultur, von Selbsterhaltung und

Entfremdung findet die Gruppe spannungsvolle Bedingungen für ihre Arbeit.

Ihr Stil bewegt sich im Zwielficht von Realem und Künstlichem, die Darstellung der Schauspieler ist eine Gratwanderung an der Grenze zwischen Spiel und Sein. In den Inszenierungen spiegelt sich ein scheinbarer Widerspruch: rohe sinnliche Erdverbundenheit und ein präziser Form- und Stilisierungswillen. – Der künstlerische Hintergrund von Johan Simons und Paul Koek ist die bildende Kunst, die neue Musik und der Tanz.

In den 10 Jahren ihres Bestehens hat Hollandia neben zeitgenössischen Stücken von Achterbusch, Kroetz oder Beckett und Klassikerinszenierungen eine Reihe antiker Tragödien herausgebracht (u.a. 1989 „Prometheus“ und 1994 „Die Perser“ von Aischylos), an die sich „Die Phönizierinnen“ anschließt.

**Regie und Musik:** Johan Simons und Paul Koek • **Bühne:** Leo de Nijs • **Kostüme:** Valentin Keympinck • **Licht:** Nico Bink • **Darsteller:** Piet Arfeuille, Elsie de Brauw, Carine Korteweg, Peter Paul Muller, Benjamin Verdonck, Sevil Aydin, Hendrik Aerts, Mohammed Azaay, Ellen Bouwmeester, Janet Emmelkamp, Frank Engel, Yasmina van Gurp, Ellen van Harmelen, Eveline Karssen, Nicke Koek, Charlotte Lap, Dobarah de Liever, Lotje van Lunteren, Barbara van Middelkoop, Debora Noya, Ceren Taygun, Mia Tolen, Danielle Wunderlich • **Premiere im Mai 1996 • Dauer:** 2 Std. 30 Min. (keine Pause)

**In holländischer und deutscher Sprache  
mit deutscher Zusammenfassung**



Dresdner Frauenkirche, open air  
Uraufführung  
20.6. (Premiere)/21.6./22.6. 22 Uhr



# Dedesnn nn rrrrrr \*

**Station House Opera** Großbritannien  
**Regie: Julian Maynard Smith**

Wie im Alltag ist die im Wiederaufbau begriffene Ruine der Dresdner Frauenkirche an drei Abenden des Festivals eine emsige Baustelle, diesmal allerdings unter der Leitung des britischen Regisseurs Julian Maynard Smith: die Gruppe Station

House Opera realisiert den Entwurf einer lebenden, haushohen Architektur, gebaut, gelegt, gestapelt aus 8.000 Gasbetonsteinen.

Zwanzig Darsteller aus London und Dresden arbeiten in einem Wechselspiel von choreographierter Aktion und Musik an einer stetig sich wandelnden Architektur. 40 Tonnen auf- und umgeschichtete Steine formen sich zu Türmen, Treppen, Mauern und Möbeln. Innenräume stülpen sich um und werden Fassade. Gleich einem piranesischen Mandala der Architektur eröffnen sich dem Zuschauer während der zweistündigen Aktion neue Sichtweisen und geben eigenen Vorstellungsräumen Platz. An einem Ort des Erinnerns und des Neubeginns wird der Betrachter Zeuge von theatralischen Transformationen der Architektur. Im Schein von Feuer und zu Musik, die eigens für dieses Projekt in Dresden komponiert wurde, werden Zeichen zu Bildern und Bilder zu Chiffren unserer assoziativen Wahrnehmung, wechseln überraschend die Perspektive, werden fremd, zerfallen und setzen sich zu etwas neuem zusammen.

„Es ist eine Welt des Umordnens und Wiederverwendens, ohne etwas hinzuzufügen oder wegzunehmen. 8.000 Bausteine. Angesichts der Tatsache, daß es keine neuen Ideen unter der Sonne gibt, ist es auch eine Metapher für ein geistiges Phänomen: Bausteine werden wie Worte geordnet und wieder umgeordnet.“ (Julian Maynard Smith)

Station House Opera wurde 1980 von Julian Maynard Smith, einem gelernten Architekten, gegründet. Die Gruppe besteht aus wechseln-

den Mitgliedern verschiedener Sparten: Bildende Künstler, Musiker, Designer, Schauspieler. Alle Projekte beschäftigen sich mit den engen Beziehungen zwischen dem Menschen und seiner von ihm geschaffenen Umgebung.

Die Dimensionen der Produktionen variieren von Studioinszenierungen bis zu hochhausgroßen Open-Air-Spektakeln. Mit Stücken wie „Cockoo“ (1987) und „A Split Second of Paradise“ (1986) präsentierte sich die Gruppe auf vielen internationalen Festivals.

✱ zitiert aus: Kurt Schwitters, „Ursonate“ (endgültige Fassung von 1926, erstveröffentlicht 1932). „Das ‚De des nn nn nnnr‘ (sic), oder wie ich es erst schrieb: ‚DDSSNNR‘ ist aus dem Worte DRESDEN entstanden. Vielleicht interessiert es den Leser, obgleich es für das Kunstwerk gleichgültig ist, wie es entstanden ist.“ (aus: Kurt Schwitters, „Meine Sonate in Urlauten“, 1927)

**Regie:** Julian Maynard Smith • **Musik:** Agnes Ponizil •  
**Licht:** Peter Marquart • **Darsteller:** Performer aus London und Dresden • **Produktion:** Theater der Welt 1996 mit Station House Opera • **Dauer:** 2 Std. • **offene Veranstaltung – Eintritt frei**

Ermöglicht durch The British Council. Mit freundlicher Unterstützung von Celcon Blocks Ltd. und plettac AG  
Theater der Welt dankt der Gesellschaft zur Förderung des Wiederaufbaus der Frauenkirche Dresden e.V., der Künstlervereinigung Blaue Fabrik und Alexander Richter Gerüstbau GmbH.

••••• The  
••••• British  
••••• Council





**Ballsaal „Parkhotel Weißer Hirsch“**  
**Deutsche Erstaufführung**  
**19.6.(Premiere)/21.6./22.6. 18.30 Uhr**

eine verschüttete Dresdner Tradition an: Von den ehemals 150 Ballsälen sind heute nur noch wenige zu finden, die meisten dämmern in einem Spinnwebentraum, andere werden derzeit restauriert. Im „Parkhotel Weißer Hirsch“, ehemals erste Adresse im noblen Villenviertel Weißer Hirsch, gibt es einen der wenigen wieder benutzbaren Ballsäle, dessen alter Charme sich erhalten hat. Hier bitten junge Künstler auf ihre Art zum Tanz und zeigen, daß zeitgenössische Choreographie nicht nur vom Parkett aus, sondern auch auf dem Parkett seine Reize hat.

Michel Reilhac, Tänzer und Direktor der Pariser Videothek, rief im Rahmen der Projektreihe „Les Arts Étonnants“ („Die verwunderlichen Künste“) 1993 den ersten „Bal Moderne“ ins Leben, der seitdem mit großem Erfolg jeden Sommer in Paris veranstaltet wird.

**Choreografie:** Jean-Michel Agius, Frédérique Chauveaux, Éric Delpéch, Loïc Touzé • **Mit Tänzern aus Dresden •**  
**Produktion:** Lezards Vivants in Koproduktion mit Theater der Welt 1996

**Der Einstieg nach 18.30 Uhr ist möglich**  
**Ab 23 Uhr Ballnacht (Ende offen)**

**Mit freundlicher Unterstützung der Palucca Schule Dresden und der Kurhaus und Parkhotel Weißer Hirsch GmbH**

Michel Reilhac/  
Les Arts Étonnants  
Frankreich

# Le Bal Moderne

Mit „Le Bal Moderne“ greift Theater der Welt die Ballhausstradition in einer zeitgenössischen Inszenierung wieder auf. An drei Abenden haben Jung und Alt die Gelegenheit, im alten Ballsaal „Parkhotel Weißer Hirsch“ vier verschiedene Gesellschaftstänze zu erlernen. Junge französische Choreographen übernehmen die Rolle der Tanz-

meister und zeigen mit Tänzern aus Paris und Dresden vier leicht erlernbare Choreographien, die das Publikum in jeweils 45 Minuten einstudieren kann. Zu den unterschiedlichsten Musikrichtungen von John Lurie bis zu neuen arabischen Klängen tanzen die Ballgäste. Am Ende dieser rauschenden Ballnächte mit einem berühmten

Dresdner DJ kann jeder den „Floridita“ (Frédérique Chauveaux), den „Droppy Dance“ (Jean Michel Agius), „La Ziva“ (Loïc Touzé) oder einen „Twist Poker“ (Éric Delpéch) ungeniert auf die Tanzfläche legen.

„Le Bal Moderne“ kommt zum ersten Mal nach Deutschland. Theater der Welt knüpft damit an

Stallhof, open air 27.6. 19.30 Uhr

Schloß Wachwitz, open air 29.6. 19.30 Uhr

Deutsche Erstaufführung

# Romeo und Julia

von William Shakespeare

**Grupo Galpão** Brasilien  
**Regie: Gabriel Villela**

Romeo und Julia an ungewohntem Ort: im Freien, im Stallhof und auf Schloß Wachwitz zeigen die Brasilianer die berühmteste Liebesgeschichte der Welt in zerschlissenen Kostümen in und um einen ausgedienten PKW. Das Vehikel ist bei heruntergelassenen Scheiben eine Puppentheaterbühne, sonst Schloß, Liebesversteck und Grab. Die 10köpfige Gauklertruppe spielt mit den Mitteln des Zirkus, der Commedia dell'arte und des brasilianischen Melodramas, wunderbar verwoben mit der Musik und den Bräuchen der Region Minas Gerais. Sie singen alte Kinder- und Liebeslieder aus dem Nordosten und ganz in der Tradition des brasilianischen Volkstheaters führt

ein Erzähler durch das Stück. Er deklamiert in einer Sprache, die sich an die Poetik des bedeutendsten Autors Brasiliens anlehnt: Guimarães Rosa, des brasilianischen Joyce.

Im akrobatischen populären Straßentheater der Gruppe Galpão findet der Regisseur Gabriel Villela aus São Paulo eine moderne Entsprechung zur komödiantischen Dramaturgie des Ur-Shakespeare und zu den lebhaften Aufführungen der Wandertruppen am elisabethanischen Hof. Tragödie und Komödie, Melancholie und Karneval werden in dieser temperamentvollen Inszenierung voll unbekümmerter Verve ineinander gewirkt.





Die Aufführung am 29.6. ist eine Veranstaltung von Theater der Welt 1996 im Rahmen des Elbhangfestes.  
 Weitere Gastspiele in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Bühnenverein LV Sachsen: 20.6., 19.30 Görlitz (Am Kaisertrutz), 21.6., 20 Uhr Zittau (Klosterhof), 23.6., 18 Uhr Chemnitz (Opernplatz), 24.6., 20 Uhr Plauen (Freilichtbühne)

Grupo Galpão kommt aus Minas Gerais, jenem Bundesstaat, in dem die Portugiesen in der Kolonialzeit die größten Goldminen entdeckt und mit Hilfe afrikanischer Sklaven ausgebeutet haben. Sie zählt zu den wichtigsten freien Theatercompagnien des Landes. Als Gauklertruppe ziehen sie durch Dörfer und Städte im armen Nordosten Brasiliens. Seit ihrer Gründung vor 15 Jahren experimentieren sie in einem Schuppen („galpão“) in Belo Horizonte mit den unterschiedlichsten Theaterformen und Regisseuren. Mit den letzten beiden Inszenierungen von Gabriel Villela „Romeo e Julieta“ und „A rua da amargura“ (1994) über den Leidensweg Christi wurde Grupo Galpão vom Publikum und der Presse umjubelt und gewann mit dem „Prêmio Shell Especial“ eine der wichtigsten nationalen Auszeichnungen. Villela, auch er ein Mineiros, inszeniert an den größten Theatern São Paulos (u.a. Stücke von Calderón de la Barca, Oscar Panizza und Heiner Müller). Er gilt heute als eines der bedeutendsten brasilianischen Regietalente der jungen Generation.

**Regie:** Gabriel Villela • **Übersetzung:** Onestaldo de Pennaforte • **Dramaturgie/Text:** Carlos Antônio Brandão • **Bühne:** Gabriel Villela • **Kostüm:** Luciana Buarque • **Puppen:** Aginaldo Pinho • **Musik:** Fernando Muzzi • **Darsteller:** Antônio Edson, Beto Franco, Chico Pelúcio, Eduardo Moreira, Inês Peixoto, Júlio César Maciel, Rodolfo Vaz, Teuda Bara, Fernanda Vianna, Lydia Del Picchia • **Produktion:** Grupo Galpão • **Dauer:** 1 Std. 45 Min. (keine Pause)  
 Aufführung in portugiesischer Sprache mit deutscher Zusammenfassung

Staatstheater Dresden, Kleines Haus:

Deutsche Erstaufführung

20.6. 20 Uhr/21.6. 18 Uhr



# Achill

regungslos mit großen Schritten

Optisches und episches Theater  
für fünf Manipulatoren und zwei Musiker  
von Jean-Pierre Larroche und  
Pascale Hanrot Frankreich  
Musik: Serge Dutrieux

Das mechanisch bewegte Bühnenbild mit Elementen des Schatten-, Figuren- und Puppentheaters spielt die Hauptrolle in der phantastischen Welt der Objekte von Larroche und Hanrot.

Eine Kiste voller Dinge. Schattenhöhle und Geburtsstätte seltsamer Figuren und rätselhafter Wesen aus Holz. Spielkiste. Kriegskiste. Bewegung und Stillstand gehorchen dem Willen geschickter Fäden, Rädchen und Schieber.

Auf dem Deckel der Kiste, sitzen zwei Musiker. Sie begleiten und leiten das Spiel – oder besser die Schlacht auf der Bühne.

Ein abstraktes Spiel mit konkreten Gegenständen, durch das der Protagonist des Abends führt: Der Pfeil, der immer wieder Gelegenheit zum Auftritt findet, erzählt von den Erlebnissen und Begegnungen während seines Fluges vom Abschluß bis zum Ziel. Fast bis zum Ziel... Die Logik dieses Abends ist die von Zeno, der die Antike mit seinem mathematischen „Dilemma“ verwirrte: Der schnellfüßige Achill kann den Vorsprung der dahinkriechenden Schildkröte nie ganz aufholen. Auch wenn er zehnmal so schnell ist wie sie, wird sich der Abstand der beiden nur verringern. Einholen wird er sie nie ...

Jean-Pierre Larroche ist Bühnenbildner und Architekt. Seit 1984 entstehen seine Objekt-Theaterproduktionen. Mit dem Musiker und Bühnenkomponisten Serge Dutrieux sind bisher vier Produktionen entstanden. Die Malerin und Bühnenbildnerin Pascale Hanrot ist zum ersten Mal dabei.

Regie: Benoît Fincker • Licht: Jean-Yves Courcoux • Lichtregie: Jean-Gabriel Valot • Regie Plateau: Philippe Lesèque • Herstellung: Ma Fuliang, Vincent Guillot, Pascale Hanrot, Jean-Pierre Larroche, Olivier Place, Stéphane Jalong • Produktionsleitung: Jean Barbo • Darsteller/Manipulatoren: Michèle Augustin/Katie Deville, Benoît Fincker, Stéphane Jalong, Zaher Idri, Violaine Roméas • Musiker: Guillaume Dutrieux (Trompete), Emmanuelle Touly Stromwasser (Bratsche) • Koproduktion: Les Ateliers du spectacle, Massalia Théâtre de Marionnettes, Système Friche Théâtre, Un Théâtre pour la musique • Premiere 1994 • Dauer: 1 Std. 10 Min. (keine Pause)

Association Française d'Action Artistique

**AFAA**

Ministère des Affaires Étrangères



## Die Tagebücher von Wacław Nijński

Herbert Fritsch spricht Nijński

Wacław Nijński war der größte Tänzer seiner Zeit. Serge Diaghilev, Gründer und Direktor der legendären Ballets Russes, macht ihn weltbekannt, als er ihn zum ersten Solotänzer seiner Compagnie ernannt. Er fördert sein choreographisches Genie und übernimmt seine Arbeiten „L'après-midi d'un faune“, „Jeux“ und „Le sacre du printemps“, mit denen Nijński die Sprache der Choreographie revolutionierte, in das Repertoire seiner Truppe.

1913 kommt es zum Bruch mit den Ballets Russes und Diaghilev, der auch Nijńskis Geliebter war. Danach beginnt der menschliche und berufliche Abstieg des begnadeten, von Jugend an fragilen Künstlers. Er heiratet, versucht eine eigene Compagnie zu gründen, aber ohne die emotionale, künstlerische und finanzielle Unterstützung Diaghilevs verblaßt sein Stern. Er ist erst 29 Jahre alt, als seine Odyssee durch psychiatrische Kliniken beginnt. 1950 stirbt er in London, im Wahnsinn versunken.

Im Winter 1918/19, als die ersten Anzeichen geistiger Umnachtung schon spürbar sind, verfaßt Nijński in St. Moritz jene drei Hefte, die spä-

## Premiere Ort und Zeit werden bekanntgegeben

ter als seine „Tagebücher“ bezeichnet wurden. Nijńskis Handschrift folgt in einer Art automatischer Niederschrift seinen Wahngedanken, seismographisch zeigt der Text die herannahenden Erschütterungen auf. Gleichzeitig kämpft Nijński mit Worten und Sätzen gegen die Verselbständigung seines Verstandes an. Seine Frau Romola „bereinigte“ diese Hefte 1936 um etwa ein Drittel ihres Umfangs und ließ sie ins Englische übersetzen. Erst in neuester Zeit wurde durch die Unterstützung der Tochter der gesamte Urtext ungekürzt der Öffentlichkeit zugänglich – in aller sprachlichen Unbeholfenheit ein redundantes, obsessives, gewalttätiges Dokument voller erotischer Phantasmen, ungeschützt Genie und Verfall preisgebend, erschütterndes Zeugnis einer verzweifelten Suche nach menschlicher, spiritueller und religiöser Liebe.

Herbert Fritsch - Schauspieler, Regisseur, Performer, Fotokünstler, Filmemacher und Erfinder einer patentierten Zerrbildkamera - hat mit Regisseuren wie Andras Fricssay Kali Son, Robert Wilson, Werner Schroeter und Mouchtar Samorai gearbeitet. Seit 1993 spielt er Hauptrollen in Inszenierungen von Frank Castorf an der Berliner Volksbühne. „Ich bin nicht ans Theater gegangen, um mich zu verstecken, ich bin unbescheiden und großwahnsinnig.“ (Herbert Fritsch)

**Bearbeitung für die Bühne: Christian Dumais-Lwowski •  
Übersetzung: Jean-Joachim Mattern • Assistenz: Tobias  
Materna • Produktion: Theater der Welt 1996**

**Kunsthalle im art'forum Dresden**  
**Eröffnungsveranstaltung**  
**Eröffnung: 15.6. 11 Uhr (mit Imbiß)**  
**täglich geöffnet von 11–19 Uhr**  
**(bis 11.7.) Eintritt frei**

# Small

Acht Jahre lang hat der britische Fotograf Martin Parr Pauschaltouristen mit der Kamera verfolgt. Sein Zyklus „Small World“ gibt auf berührend komische Weise Zeugnis von einer angestregten, hoffnungsfrohen Suche, irgendwo, tief verborgen in uns selbst, vielleicht einen kleinen Rest von Eigenheit zu finden. Die vordergründig harmlosen Momentaufnahmen zeichnen das Programm einer sich selbst entfremdeten Zivilisation. Vor dem Hintergrund der kommerziell restlos erschlossenen Kulturdenkmäler wird der Einzelne zum skurrilen Statisten. Die Welt wird zur Kulisse.

Parr dokumentiert das Phänomen des massenhaften Kulturtourismus und führt uns das Paradox einer zunehmend vereinheitlichten Globalkultur vor Augen: die Gleichzeitigkeit von Behauptung und Verlust kultureller Identität. Dem Topos des Reisens in ferne Länder, des Aufbruchs ins Unbekannte, den die Kunst und Literatur durch die Jahrhunderte von Goethe bis Baudelaire, vom Road Movie bis zum Cyber Space durchgespielt hat, fügt Parr eine neue Variante hinzu. Er zeigt den modernen Reisenden als Opfer seines unstillbaren Hungers nach Neuheit und Veränderung. Der Motor seines Fernwehs scheint weniger Neugier auf das Fremde oder die Lust aufs Neue zu sein, sondern der verzweifelte Wunsch nach Rückbesinnung auf die eige-

nen Wurzeln, die Sehnsucht, sich eingebunden zu wissen in einen größeren Zusammenhang. Wir reisen auf der Datenautobahn nach Tokio und surfen im Internet bis Togo. Die Welt wird kleiner, und die Sehnsucht wächst. Die Frage lautet: Wer bin ich, und wo komme ich her?

Ein Motiv aus der Serie von Parr ist zum Logo des Festivals geworden: Die verlorene Dame mit der geräumigen Handtasche vor der Kulisse der Pyramiden.

Martin Parrs Arbeiten sind in vielen internationalen Sammlungen vertreten, u. a. im Victoria and Albert Museum in London und in der Bibliothèque Nationale/Paris, im Museum of Modern Art in New York, im Getty Museum/Malibu, in Essen im Museum Folkwang und im Museum of Modern Art in Tokio. Seit 1994 ist Martin Parr Mitglied der Pariser Agentur Magnum. Eine Reihe von Kunstbüchern von Parr sind bei verschiedenen Verlagen erschienen; darunter auch: „Small World“, Dewi Lewis Publishing, Großbritannien 1995.



Ermöglicht durch die Kulturstiftung des Freistaates Sachsen  
Mit freundlicher Unterstützung des art'otel Dresden

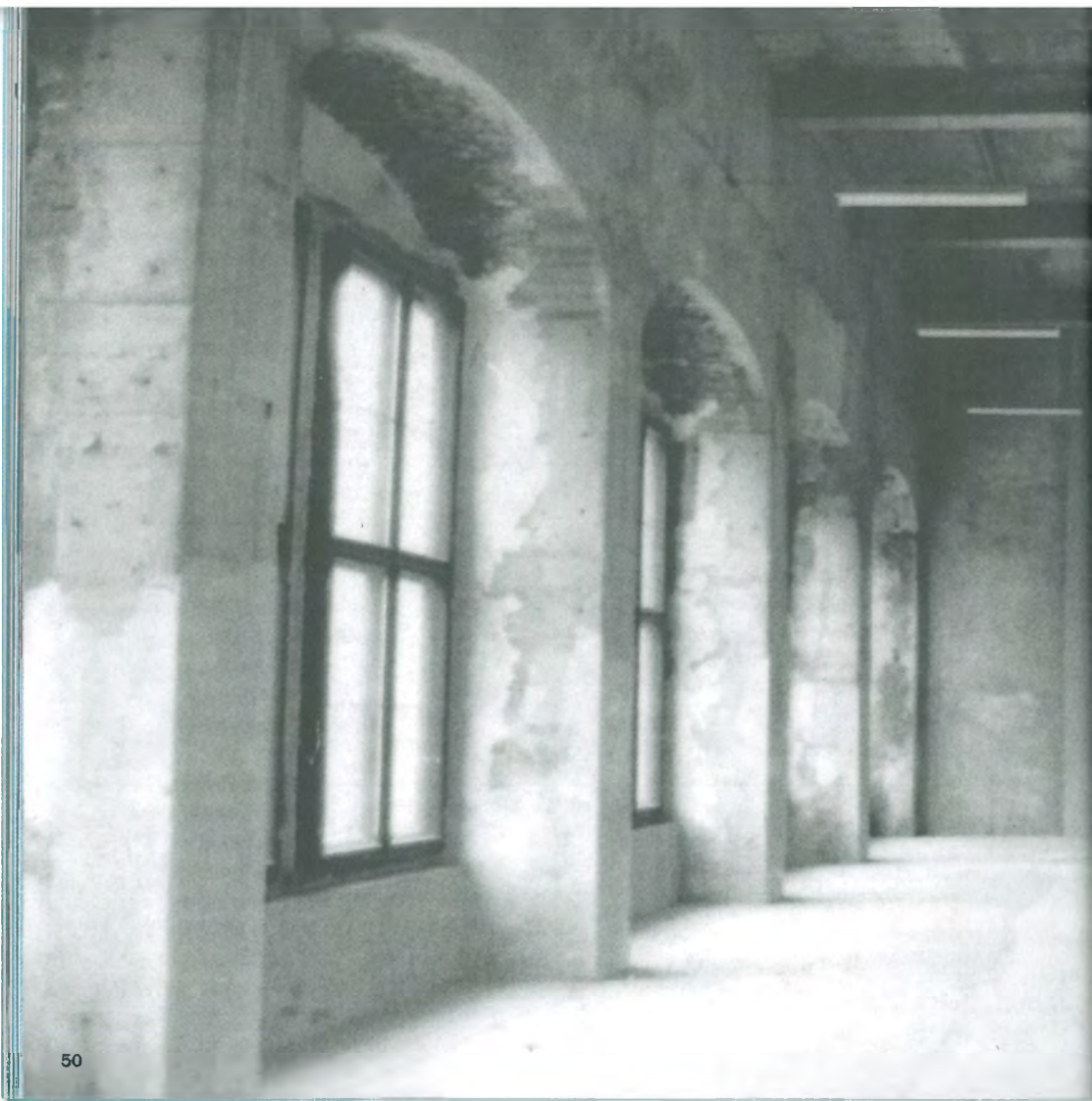
**Martin Parr/Magnum: Rome**

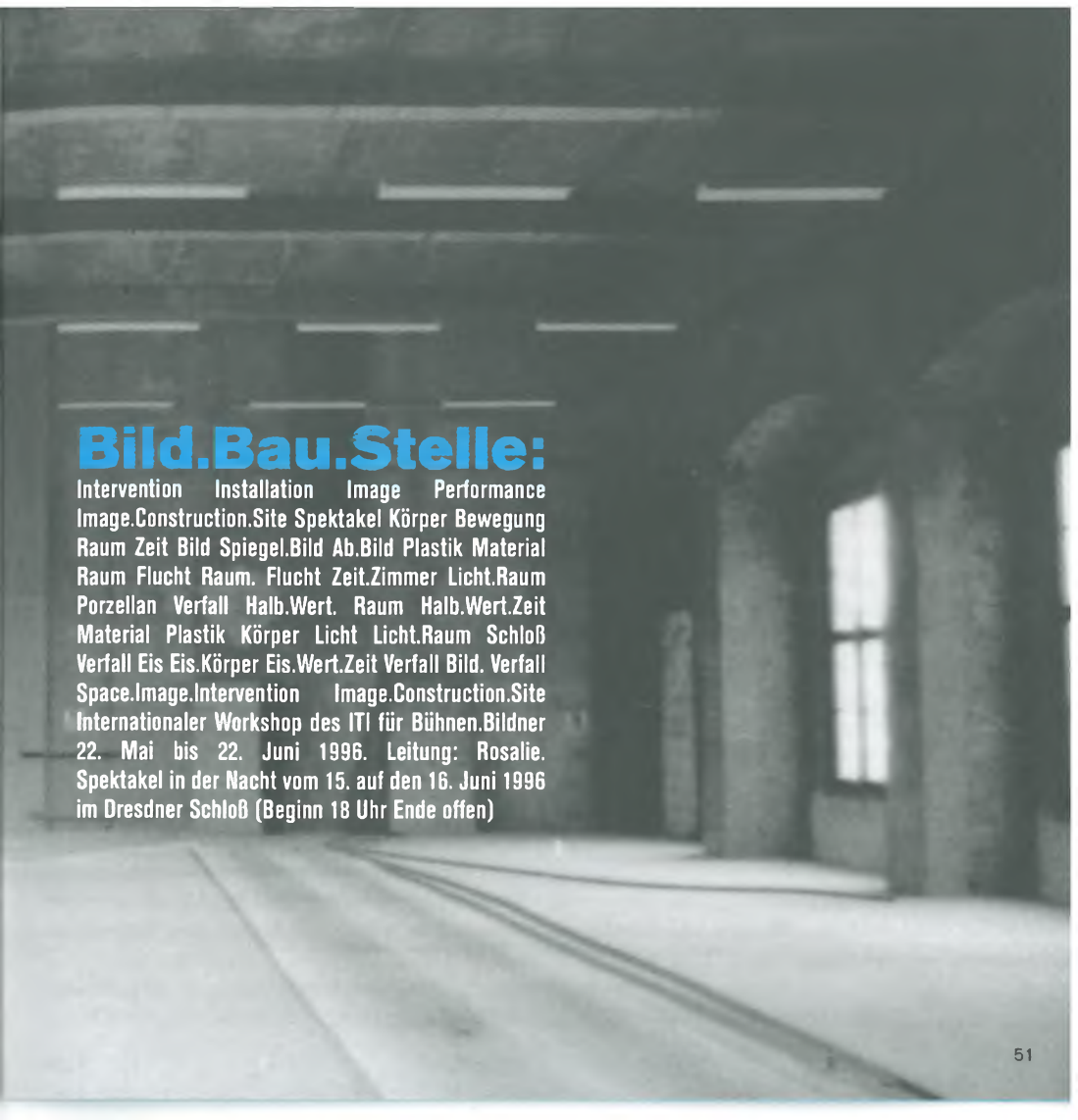


# World

(Kleine Welt)  
Fotografien von Martin Parr  
Großbritannien







## Bild.Bau.Stelle:

Intervention Installation Image Performance  
Image.Construction.Site Spektakel Körper Bewegung  
Raum Zeit Bild Spiegel.Bild Ab.Bild Plastik Material  
Raum Flucht Raum. Flucht Zeit.Zimmer Licht.Raum  
Porzellan Verfall Halb.Wert. Raum Halb.Wert.Zeit  
Material Plastik Körper Licht Licht.Raum Schloß  
Verfall Eis Eis.Körper Eis.Wert.Zeit Verfall Bild. Verfall  
Space.Image.Intervention Image.Construction.Site  
Internationaler Workshop des ITI für Bühnen.Bildner  
22. Mai bis 22. Juni 1996. Leitung: Rosalie.  
Spektakel in der Nacht vom 15. auf den 16. Juni 1996  
im Dresdner Schloß (Beginn 18 Uhr Ende offen)



Zentrum Bundes-  
republik Deutschland  
des Internationalen  
Theaterinstituts

Das ITI ist ein weltumspannendes internationales Netzwerk des Theaters, das seit fast fünfzig Jahren unter dem Schirm der UNESCO dem wechselseitigen Austausch der Theaterschaffenden der Welt dient. Es ist zur Zeit in 94 Ländern mit nationalen Zentren vertreten.

1946 ging von der UNESCO der Vorschlag aus, eine Weltorganisation der Theaterschaffenden zu gründen, um das Verständnis der Kulturen der Welt untereinander zu fördern und zu vertiefen. Man war der Auffassung, daß das Theater als Kunstform gesteigerter Gesellschaftlichkeit den unmittelbarsten und umfassendsten künstlerischen Ausdruck einer Kultur ermögliche und daß folglich das Theater wie keine andere Kunstform dem gegenseitigen Verständnis der Kulturen förderlich sein könne. Die deutsche Sektion des ITI existiert seit 1955, seit 1957 ist die Bundesrepublik aktives Mitglied des internationalen Netzwerks.

Die Aufgaben des deutschen Zentrums des ITI erstrecken sich auf vier Kernbereiche:

- die wechselseitige Information der nationalen Zentren über die Entwicklungen der Theaterkultur im jeweiligen Land
- den Austausch von Theaterleuten (Informationsreisen, Hospitationen, Auftragsarbeiten)

- die internationale Projektarbeit (Publikationen, Symposien, Workshops und Festivals)
- die Beratung der deutschen Kulturpolitik in Fragen der internationalen Zusammenarbeit auf dem Gebiet der darstellenden Künste.

Gefördert von der Kulturstiftung der Länder aus Mitteln des Bundes (BMI), des Landes Berlin und der Ländergemeinschaft  
Unterstützt vom ITI-Förderverein

### Internationaler Workshop des ITI für Bühnenbildner

Gefördert von der Kulturstiftung der Länder aus Mitteln des Bundesministeriums des Innern, dem ITI-Förderverein, der UNESCO aus Mitteln des Participation Program, der Hochschule für Gestaltung, Offenbach aus Mitteln des Landes Hessen und dem Auswärtigen Amt.

### Ausstellungshinweis

**Bühnenräume und Theaterbilder aus Deutschland** Der mit der Goldmedaille ausgezeichnete deutsche Beitrag zur 8. Prager Quadriennale 1995 zeigt Arbeiten von Robert Ebeling (Oberhausen), Frank Hänig (Dresden), Hartmut Meyer (Berlin) und Peter Schubert (Berlin).

**14. bis 30. 6. 1996 im Lichthof des Dresdner Rathauses, Dr.-Külz-Ring (Nähe Kreuzkirche und Altmarkt).**  
Seit 1967 wird der deutsche Beitrag zur Prager Quadriennale im Auftrag und mit Mitteln des Auswärtigen Amtes von der Deutschen Theatertechnischen Gesellschaft (DTHG) gestaltet.  
Die Dokumentation erscheint mit freundlicher Unterstützung durch den ITI-Förderverein.





**Fotonachweis** Matthias Horn (6) • Hans Ludwig Böhne (9) • Herman Sorgeloos (10) • Friedemann Simon (13) • Raffaello Sanzio (14) • Jan Banning/laif (17) • Audrius Zavadskis (18) • Daniela Miller (20) • J.C. Callo (22) • VA Wöfl (24) • Blue (30) • Ben van Duin (32) • Delphine Merlato (34) • Bettina Flitner/laif (35) • Teatro de Automatas (36) • Pfelder (37) • Ben van Duin (38) • Bob van Dantzig (40) • Balance Film GBR/Quentin Bertaux (42) • Miguel Aun (45) • Jean-Pierre Larroche (46) • Igor Stravinsky (aus „Nachmittag eines Fauns“, mit freundlicher Genehmigung des Schirmer/Mosel Verlags (47) • Martin Parr/Magnum Photos (49) • Roland Wolff (50)

## **Organisationsbüro Theater der Welt**

Ostra-Allee 21c • 01067 Dresden

Tel: (0351) 494 18 54 • Fax: (0351) 490 68 73

**Team** Künstlerische Leitung: Prof. Dr. Dieter Görne •  
 Programmdirektion: Hannah Hurtzig • Organisationsleitung:  
 Markus Diekow • Veranstaltungsleitung: Ursula Hasenkopf  
 • Produktionsleitung: Katharina von Wilcke • Technische  
 Leitung: Achim Koch • Öffentlichkeitsarbeit: Niels  
 Ewerbeck • Presse: Katja Engler • Künstlerbetreuung:  
 Sabeth Honigmann • Büroleitung: Ulrike Baytschenkov •  
 Buchhaltung: Silvia Gerstenberger • Programmassistenz:  
 Bettina Funcke • Assistenz Technik: Julian Richter •  
 Assistenz ÖA/Presse: Anke Giesa • mit Unterstützung der  
 MitarbeiterInnen des Staatsschauspiels Dresden

**Impressum** Text und Redaktion: Hannah Hurtzig, Niels  
 Ewerbeck • Mitarbeit: Barbara Schmitz-Burckhardt,  
 Katharina von Wilcke • Übersetzung: Franz Cramer (Hadad)  
 • Gestaltung: Last Second Design • Druck: Poly-Druck  
 Dresden GmbH • Titelbild unter Verwendung einer Fotogra-  
 fie von Martin Parr/ Magnum Photos

Zentrum Bundesrepublik Deutschland des Internationalen  
 Theaterinstituts (ITI) und Theater der Welt  
 (ständige Adresse) Schloßstraße 48 • D-12165 Berlin  
 Postanschrift: PF 41 11 28 • D-12121 Berlin  
 Tel: (030) 791 17 77 • Fax: (030) 791 18 74  
 Präsident: August Everding  
 Geschäftsführer: Martin Roeder-Zerndt

## Karten

- **Vorverkauf ab 1.Mai.**
- **Zentraler Kartenverkauf**  
Tageskasse des Schauspielhauses  
(am 1. Mai geöffnet!)  
Staatstheater, Großes Haus  
Ostra-Allee (Ecke Postplatz)  
Tageskasse Kleines Haus  
Glacisstraße 28, 01099 Dresden  
Mo. – Fr. 10 – 18 Uhr, Sa. 10 – 15 Uhr
- **Telefonischer Vorverkauf**  
zu den Öffnungszeiten der Tageskassen  
unter (0351)4913555 oder (0351)4913567
- **Theaterkasse Karstadt**  
EG, Telefon (0351) 8611650
- **Abendkasse**  
an der jeweiligen Spielstätte eine Stunde  
vor Beginn der Vorstellung
- **Bundesweiter Vorverkauf**  
über CTS an über 1000 Vorverkaufsstellen.  
Fragen Sie Ihr Kartenbüro!

## Eintrittspreise

- **Staatsschauspiel Dresden**
- **Großes Haus**  
25 DM bis 67 DM  
„Die sieben Ströme des Flusses Ota“  
Gesamtfassung 32 DM bis 72 DM  
Teil I u.II 20 DM bis 60 DM
- **Kleines Haus**  
21 DM bis 30 DM
- **Theater Junge Generation**  
15 DM bis 30 DM
- **Festspielhaus Hellerau**  
„Babylon“ 20 DM bis 30 DM,  
„WÜST(e) xyz (Arbeitstitel)“ 25 DM
- **Ballsaal Parkhotel Weißer Hirsch**  
15 DM
- **Nachtclub im ZENTRUM**  
15 DM (Nur an der Abendkasse, keine Ermäßigung!) „Die lebende Musikbox“ 10 DM
- **Schloß Wachwitz** 5 DM  
**Stallhof** 5 DM
- **Panzerhof** 25 DM  
**Ermäßigung** an den Abendkassen auf allen  
Plätzen für: Studenten/Auszubildende, Schüler,  
Erwerbslose, Behinderte, Rentner, Wehr- u.  
Zivildienstleistende.
- **Festivalpaß**  
Mit dem persönlichen Festivalpaß zu 50 DM  
kann auch bereits während des Vorverkaufs pro  
Vorstellung eine Karte zum halben Preis an den  
Verkaufsstellen des Staatsschauspiels erworben  
werden.

# Spielorte

## ZENTRUM

Königsufer • 01097 DRESDEN  
Auf den Elbwiesen, rechtes Flußufer  
gegenüber den Brühlschen Terrassen  
Straßenbahnen bis Carolaplatz  
Tel: 494 18 54

## Staatsschauspiel Dresden, Großes Haus

Ostra-Allee (Ecke Postplatz) • 01067 Dresden  
Straßenbahnen bis Postplatz  
Tel: 491 35 55 + 491 35 67

## Staatsschauspiel, Kleines Haus

Glacisstraße 28 • 01099 Dresden  
Straßenbahnen bis Albertplatz  
Tel: 491 35 55 + 491 35 65

## Theater Junge Generation

Meißner Landstraße 4 • 01157 Dresden  
Straßenbahn 1 und 14 sowie Bus 94  
bis Cossebauder/Warthaer Straße  
Tel: 421 45 67

## Festspielhaus Hellerau

Karl-Liebknecht-Straße 56 • 01109 Dresden  
Straßenbahn 8 bis Am Festspielhaus  
Tel: 880 77 99

## Stallhof

Augustusstraße 1 • 01067 Dresden  
im Hof des Dresdner Verkehrsmuseums

## Frauenkirche

An der Frauenkirche • 01067 Dresden

## Ballsaal „Parkhotel Weißer Hirsch“

Bautzner Landstraße 7 • Dresden-Weißer Hirsch  
Straßenbahnen 11 und 51 bis Plattelle  
Tel: 368 51 + 360 76

## Kunsthalle Dresden im art'forum

Maxstraße • 01069 Dresden  
Straßenbahn 8 und 11 bis Haus der Presse  
Tel: 492 20 + 492 27 62

## Schloß Wachwitz

Sächsische Akademie für Lehrerfortbildung  
Königliche Sommervilla am Rhododendrongarten  
Wachwitzer Weinberg • 01329 Dresden  
Bus 85 bis Josef-Hermann-Straße

## Panzerhof

Tannenstraße 4e • 01099 Dresden  
Straßenbahn 7 und 8 bis Tannenstraße

## Dresdner Schloß

Schloßplatz • 01067 Dresden

Ein kostenloser Bus-Shuttle fährt nach den Vorstellungen  
in Hellerau und im Theater Junge Generation zum ZENTRUM.

**Theater der Welt 1996 in Dresden** wird finanziert von der Kulturstiftung der Länder aus Mitteln des Bundesministeriums des Innern, vom Freistaat Sachsen und von der Stadt Dresden.

**Förderer:** Kulturstiftung Dresden der Dresdner Bank, Kulturstiftung des Freistaates Sachsen, Siemens Kulturprogramm, Deutsche Lufthansa AG, The British Council, Radeberger Exportbierbrauerei GmbH, Mercedes Benz Niederlassung Dresden, AFAA (Association Française d'Action Artistique), Sächsische Zeitung

**Theater der Welt 1996 in Dresden dankt** für die freundliche Unterstützung von: plettac AG, Alexander Richter Gerüstbau GmbH, DINAMIX Gratispostkartensystem, Celcon Blocks Ltd, Big Image Systems Deutschland GmbH, Wilhelm Westholt GmbH, Gateway-2000 Europe, art'otel Dresden, Gesellschaft zur Förderung des Wiederaufbaus der Frauenkirche Dresden e.V., Förderverein Hellerau e.V., Readymix Beton Sachsen GmbH, Stelcon GmbH, Rüdersdorfer Betonwerk GmbH, Künstlervereinigung Blaue Fabrik, Kurhaus und Parkhotel Weißer Hirsch GmbH, Palucca Schule Dresden, Dresdner Stiftung für Kunst & Kultur der Stadtparkasse Dresden, Jugendbibliothek Dresden



**Sächsische Zeitung**



Gefördert  
von der **K**ulturstiftung der Länder  
aus Mitteln des  
Bundesministeriums des Innern

**AFAA**  
Association Française d'Action Artistique  
Ministère des Affaires Étrangères

Gefördert von der  
Kulturstiftung Dresden  
der Dresdner Bank





Es wird ein Buch der Freundschaft werden,  
der Trauer, aber auch der Ermutigung.  
An viele Mitstreiter Müllers in den  
Theatern, aber auch Universitäten des In-  
und Auslandes, an Autoren, Regisseure,  
Bühnenbildner, Graphiker, Fotografen,  
Philosophen, Theaterwissenschaftler haben  
wir uns mit der Bitte gewandt, die jeweils  
ganz persönliche Nähe zu einem Werk in  
dem Moment auszudrücken, in dem wir  
alle gemeinsam zu lernen haben, von jetzt  
an ohne ihn zu sein und zugleich verbun-  
den zu bleiben mit dem, was er uns als  
sein Erbe, aber auch als seinen Auftrag  
übergeben hat.

Es soll der erste große Versuch der  
Reflexion darüber werden, was mit seinem  
Tod verloren ging, vielleicht aber auch in  
der jetzt anderen Begegnung mit seinen  
Texten überhaupt erstmals und neu ent-  
deckt werden kann.

# Ich Wer ist das Im Regen aus Vogelkot Im **KALKFELL**

für  
Heiner Müller  
**EIN ARBEITSBUCH**

Herausgeber:  
Frank Hörnigk, Martin Linzer,  
Frank Raddatz,  
Wolfgang Storch & Holger Teschke

Das Buch erscheint  
anlässlich des Welttheater-Tags  
am 27. März '96.

Umfang ca. 160 Seiten,  
reich illustriert, 18,- DM

**Theater der Zeit**  
Im Podewil Klosterstraße 68-70  
10179 Berlin

„Das Mäntelchen  
von starrer Seide...”

**Theater  
muß sein.**

Deutscher Bühnenverein

...T-Shirts, Notizblöcke,  
Plakate, Aufkleber und  
vieles mehr!

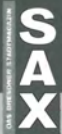
Greifen Sie zum Telefon  
oder zur Briefmarke.



**Deutscher Bühnenverein**  
Postfach 290 153  
50523 Köln  
Telefon: 0221/20812-27

# SAX ODER NICHT SEIN

KEINE FRAGE:



DAS DRESDNER STADTMAGAZIN

*Telefon (0351) 829390*

*<http://www.advis.de/cybersax/>*

# DRESDEN

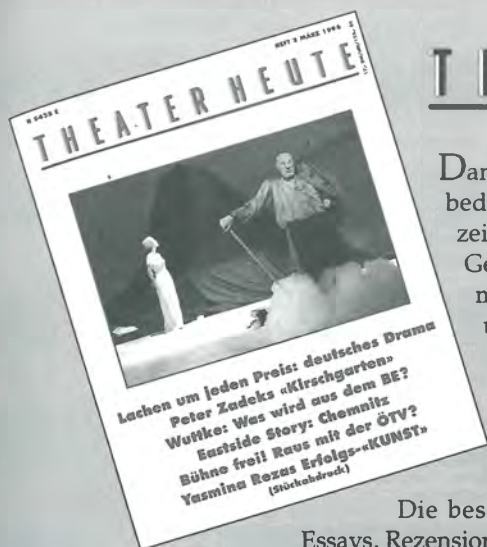


# DRESDNER

D I E   S T A D T I L L U S T R I E R T E

**WAS WANN WO: Konzerte Theater Ausstellungen  
Film Kurse Literatur Kleinanzeigen Freikarten...**





# THEATER HEUTE

Damit nicht nur die Bretter vor dem Kopf die Welt bedeuten: THEATER HEUTE – die große Kulturzeitschrift ist mehr als ein Theatermagazin.

Gespräche mit Peter Handke und Heiner Müller, mit Peter Turrini und Elfriede Jelinek, Aufsätze und Beiträge von George Tabori, Reinhard Baumgart, Joachim Kaiser, Ivan Nagel, Peter Stein oder Frank Castorf.

Und Sie erfahren jeden Monat, was zwischen Berlin und Wien, zwischen Paris und New York vor und hinter den Kulissen läuft.

Die besten Aufführungen, die wichtigsten Dramen, Essays, Rezensionen, Interviews, Buch- und TV-Tips, viele Fotos –

dazu in jedem Heft ein aktuelles Theaterstück vollständig abgedruckt.

Das zu Beginn der Theatersaison erscheinende Jahrbuch (im Abo inbegriffen) ist das wichtigste Theaterbuch des Jahres: Blätter, die die Welt bedeuten...

## «Die beste Theaterzeitschrift der Welt»

(The Guardian, London)



FRIEDRICH  
BERLIN

### Zwei Probehefte kostenlos

Friedrich Berlin Kulturzeitschriften-Verlag • Lützowplatz 7 • 10785 Berlin  
ca. 64 Seiten Großformat, Einzelpreis pro Heft 17.- DM/SFr /135.- öS

Abopreis in der Bundesrepublik (12 Hefte, 1 Jahrbuch) DM 196,30 zzgl. Versandkosten  
Erhältlich in Buchhandlungen oder im Direktabonnement.

|    | Großes Haus                                                                  | Kleines Haus                               | Junge Generation                            | Festspielhaus Hellerau                                                                                                                           |
|----|------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------|---------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 14 | 19.00 Schauspielhaus Hamburg<br>Stunde Null oder die<br>Kunst des Servierens |                                            |                                             | 19.30 Slowenisches<br>Nationaltheater Maribor<br>Babylon                                                                                         |
| 15 | 19.30 Schauspielhaus Hamburg<br>Stunde Null oder die<br>Kunst des Servierens | 21.00 Societas Raffaello Sanzio<br>Orestie |                                             | 18.00 Slowenisches<br>Nationaltheater Maribor<br>Babylon                                                                                         |
| 16 |                                                                              | 20.00 Societas Raffaello Sanzio<br>Orestie |                                             | 19.30 Slowenisches<br>Nationaltheater Maribor<br>Babylon                                                                                         |
| 17 | 19.30 Staatsschauspiel Dresden<br>Und Pippa tanzt                            | 20.00 Societas Raffaello Sanzio<br>Orestie |                                             |                                                                                                                                                  |
| 18 | 19.30 Staatsschauspiel Dresden<br>Und Pippa tanzt                            |                                            | 19.00 Xi Ju Che Jian<br>Das Hospital        | 19.30 Slowenisches<br>Nationaltheater Maribor<br>Babylon                                                                                         |
| 19 |                                                                              |                                            | 19.00 Xi Ju Che Jian<br>Das Hospital        | 19.30 Slowenisches<br>Nationaltheater Maribor<br>Babylon                                                                                         |
| 20 |                                                                              | 20.00 Larroche/Hanrot<br>Achill            | 19.00 Xi Ju Che Jian<br>Das Hospital        |                                                                                                                                                  |
| 21 | 20.00 Rosas<br>Mozart/Konzert-Arien                                          | 18.00 Larroche/Hanrot<br>Achill            |                                             | Festspielhaus Hellerau<br><b>Alttage</b><br>Installation von<br>Christian Boltanski und<br>Jean Kalman<br>Eröffnung: 14.6. 17 Uhr<br>14.6.-30.6. |
| 22 | 20.00 Rosas<br>Mozart/Konzert-Arien                                          |                                            | 19.00 Eimuntas Nekrošius<br>Drei Schwestern |                                                                                                                                                  |
| 23 |                                                                              |                                            | 19.00 Eimuntas Nekrošius<br>Drei Schwestern |                                                                                                                                                  |
| 24 |                                                                              |                                            | 19.00 Eimuntas Nekrošius<br>Drei Schwestern |                                                                                                                                                  |
| 25 |                                                                              |                                            |                                             |                                                                                                                                                  |
| 26 |                                                                              |                                            | 19.00 Teatro Sombbrero Verde<br>Die Rache   |                                                                                                                                                  |
| 27 | 19.00 Ex Machina<br>Die sieben Ströme des<br>Flusses Ota (Teil I)            |                                            | 19.00 Teatro Sombbrero Verde<br>Die Rache   |                                                                                                                                                  |
| 28 | 19.00 Ex Machina<br>Die sieben Ströme des<br>Flusses Ota (Teil II)           |                                            | 19.00 Teatro Sombbrero Verde<br>Die Rache   | 22.00 NEUER TANZ<br>WÜST(e) xyz (Arbeitstitel)                                                                                                   |
| 29 | 16.00 Ex Machina<br>Die sieben Ströme des<br>Flusses Ota (Gesamtfassung)     |                                            | 19.00 Teatro Sombbrero Verde<br>Die Rache   | 22.00 NEUER TANZ<br>WÜST(e) xyz (Arbeitstitel)                                                                                                   |
| 30 | 15.00 Ex Machina<br>Die sieben Ströme des<br>Flusses Ota (Gesamtfassung)     |                                            |                                             |                                                                                                                                                  |

**Frauenkirche**
**Parkhotel  
Weißer Hirsch**
**ZENTRUM**
**Nachtclub  
im ZENTRUM**
**Sonstige**
**Tour**

ab 14.00 Paul(a)  
(un)geschminkte  
Wahrheiten

22.30 Astrid Hadad  
Heavy Nopal

Festspielhaus  
17.00 Eröffnung  
Alltage

**14**

ab 14.00 Paul(a)  
(un)geschminkte  
Wahrheiten

22.30 Astrid Hadad  
Heavy Nopal

Kunsthalle  
11.00 Eröffnung  
Small World

Dresdner Schloß  
ab 18.00 Spektakel  
III Workshop

**15**

ab 14.00 Paul(a)  
(un)geschminkte  
Wahrheiten

22.30 Astrid Hadad  
Heavy Nopal

**16**

ab 14.00 Paul(a)  
(un)geschminkte  
Wahrheiten

ab 21.00 Music Mix  
mit DJ

**17**

ab 14.00 Paul(a)  
(un)geschminkte  
Wahrheiten

ab 21.00 Music Mix  
mit DJ

19.30 Astrid Hadad  
in Chemnitz

**18**

18.30 Le Bal Moderne  
ab 23.00 Ballnacht

ab 14.00 Paul(a)  
(un)geschminkte  
Wahrheiten

ab 21.00 Music Mix  
mit DJ

**19**

22.00 Station House Opera  
Dedesnn nn rrrrr

ab 21.00 Music Mix  
mit DJ

Kneipentour  
Tiger Lillies  
Ad nauseam

19.30 Grupo Galpão  
in Görlitz

**20**

22.00 Station House Opera  
Dedesnn nn rrrrr

18.30 Le Bal Moderne  
ab 23.00 Ballnacht

22.30 op.elekt  
Stück nach Fernest

Kneipentour  
Tiger Lillies  
Ad nauseam

20.00 Grupo Galpão  
in Zittau

**21**

22.00 Station House Opera  
Dedesnn nn rrrrr

18.30 Le Bal Moderne  
ab 23.00 Ballnacht

22.30 Tiger Lillies  
Ad nauseam

19.00 Astrid Hadad  
in Freiberg

**22**

Prager Straße und  
Augustusbrücke  
**Der Rächer von  
Dresden**  
Fotoinstallation von  
Bettina Flitner  
1.6.-30.6.

ab 12.30  
Automatentheater

22.30 Tiger Lillies  
Ad nauseam

18.00 Grupo Galpão  
in Chemnitz

**23**

ab 12.30  
Automatentheater

ab 21.00 Music Mix  
mit DJ

Panzerhof  
20.00 Hollandia  
Die Phönizierinnen

20.00 Grupo Galpão  
in Plauen

**24**

ab 12.30  
Automatentheater

ab 21.00 Music Mix  
mit DJ

Panzerhof  
20.00 Hollandia  
Die Phönizierinnen

**25**

ab 12.30  
Automatentheater

ab 21.00 Music Mix  
mit DJ

Panzerhof  
20.00 Hollandia  
Die Phönizierinnen

**26**

ab 12.30  
Automatentheater

ab 21.00 Music Mix  
mit DJ

Stallhof  
19.30 Grupo Galpão  
Romeo und Julia

Eimuntas Nekrošius  
Drei Schwestern  
in Leipzig

**27**

Kunsthalle im  
art'forum Dresden  
**Small World**  
Fotografien von  
Martin Parr  
Eröffnung: 15.6. 11 Uhr  
tägl. 11-19 Uhr (bis 11.7.)

ab 12.30  
Automatentheater

22.30 Die lebende  
Musikbox

Schloß Wachwitz  
19.30 Grupo Galpão  
Romeo und Julia

**28**

ab 12.30  
Automatentheater

22.30 Die lebende  
Musikbox

**29**

ab 12.30  
Automatentheater

22.30 Die lebende  
Musikbox

Teatro Sombra Verde  
Die Rache  
in Leipzig

**30**







## Hinweis

### **Die Tagebücher von Wacław Nijński**

Herbert Fritsch spricht Nijński

Festspielhaus Hellerau

Dienstag 25.6. (Premiere)

Mittwoch 26.6.

Beginn jeweils 19.30 Uhr

Dauer ca. 1 Std. 15 Min. (keine Pause)

Eintritt DM 15,-

## Errata

### **S.63 Spielplan**

Die Aufführung von **Romeo und Julia**  
auf **Schloß Wachwitz**

findet nicht am 28.6. sondern am

**29.6. um 19.30 Uhr** statt.

### **S.54 Karten/Zentraler Vorverkauf**

Die angegebenen Öffnungszeiten der Tageskasse  
beziehen sich nur auf das Schauspielhaus.

**Die Tageskasse des Kleinen Hauses ist**

**Mo. - Fr. von 15 -20 Uhr geöffnet.**

### **S.55 Spielorte/ Festspielhaus Hellerau**

Die richtige Telefonnummer des Festspielhauses  
lautet:

**380 77 96 und /98**

Der Name der Haltestelle der Linie 8 ist

**„Heideweg“.**